



Danke

Magazin der Aidshilfe Köln e.V. | Ausgabe 2020

26 Jahre

Schuhmacher übergibt an Schubert

Update zum Umzug in die Pipinstraße

HIV und Corona



Doppelinterview mit
altem und neuem
Geschäftsführer

XXelle – 25 Jahre
Frauenvernetzung in NRW

Die AHK-Brosche und
die Jean-Claude-Letist-
Preisverleihung

Run of Colours in
Corona-Zeiten

Inhalt

Vorwort	3
Wir sind für Euch da.	4
Schlüsselübergabe in der Geschäftsführung.	6
Chronik einer Pandemie	10
Run of Colours.	14
Die neue Aidshilfe Köln	16
Jean-Claude-Letist-Preis.	18
Danke, Michael!	20
Neu im Team	28
Abschiede	32
Kerzenlichter gegen das Vergessen 2020	33
25 Jahre XXelle	35
Qualitätszirkel Ehrenamt	36
Was ist sonst noch passiert?	38
Krise in der Prävention oder Prävention in der Krise?	40
Die Brosche	45
Spritzentausch-Angebot	49
Geschäftsberichte	50
Wir sagen Danke	51

Titelbild: „Michael Schuhmacher bei der Aids-Gala 2014“ Foto: vvg-koeln.de

Impressum

Magazin der Aidshilfe Köln

Herausgeber: Aidshilfe Köln e.V.
Oliver Schubert (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung: Erik Sauer
sauer@aidshilfe-koeln.de

Redaktion: Oliver Schubert, Erik Sauer,
Benjamin Scholz, Christoph Klaes

Fotos: Danny Frede, Erik Sauer,
Benjamin Scholz, VVG Koeln

Layout:
Idee: Gerhard Malcherek
Umsetzung: Benjamin Scholz

Lektorat: Hiltrud Eckl

Redaktionsadresse: Aidshilfe Köln e.V.,
Beethovenstr. 1, 50674 Köln
www.aidshilfe-koeln.de
info@aidshilfe-koeln.de
Tel. 0221 / 20 20 30

Erscheinungstermin: 1. Dezember 2020

Auflage: 2.500

Aids Köln

Vorwort

Liebe Leser*innen,



Oliver Schubert

Geschäftsführer

Tel: 0221 / 20203-0
schubert@aidshilfe-koeln.de

im zurückliegenden Jahr hörte und las man immer wieder den Wunsch: „Es soll alles wieder so werden, wie es mal war!“ Im Hinblick auf die Pandemie und ihre einhergehenden Einschnitte in unser Leben ist dieser Wunsch sehr nachvollziehbar. Aber, das ist auch Teil der Realität, vielleicht gar nicht so schnell erreichbar, so sehr wir das als Menschen mit unseren Wünschen nach Nähe, Austausch und Kontakten herbeisehnen.

Vielleicht kann folgende Betrachtungsweise ein wenig zur Beruhigung und Entspannung im Zuge der pausenlosen Berichterstattung und Dauerbeschallung rund um Corona beitragen: Es wurde noch nie alles wieder so, wie es mal war. Denn die Welt und unser Leben verändern sich doch täglich. Und das schon vor der Pandemie. Was uns aber beunruhigt und mit voller Wucht kam, sind nie für möglich gehaltene Veränderungen und Einschränkungen, die uns Menschen auf unterschiedliche Art und Weise viel, manchmal zu viel abverlangen.

So sehr ich persönlich und sicherlich auch im Arbeitskontext unserer Aidshilfe die gebotenen AHA-Regeln befürworte und an die Solidarität appelliere, so sehr möchte ich auch daran erinnern, dass Denunzieren und pauschales Verurteilen von Menschen, denen es eben schwerer fällt, sich an Regeln zu halten, zu kurz greift. Und hierbei spreche ich nicht von Akzeptanz gegenüber Menschen, die Corona leugnen, rumschwurbeln und unsere Demokratie angreifen. Wir wissen doch aus über 30 Jahren Erfahrung in Verhaltens- und Verhältnisprävention, dass Menschen unterschiedlich handeln, unterschiedliche Lebensrealitäten haben und sehr persönliche Entscheidungen treffen. Junge Menschen haben ein Recht darauf, Partys und Feiern vermissen zu dürfen. Man kann Verständnis dafür haben, dass es Menschen keinen Spaß

macht und sogar lästig ist, „immer und überall“ Maske zu tragen. Und auch wenn Abstand geboten ist, werden Menschen Sex haben. Der Diskurs darüber ist eine Hilfe im Umgang miteinander und steht lediglich für unsere menschliche Seite und für unterschiedliche Bewältigungsstrategien in dieser krisenhaften und bedrohlichen Zeit.

Wir als Aidshilfe Köln werden weiterhin alles dafür tun, unsere Beratungs- und Teststrukturen, Betreuungsangebote oder Alternativ-Angebote in Lockdown-Phasen bereitzuhalten und anzupassen. Denn gerade wir, die wir schon einmal gelernt haben, wie es gelungen ist, mit einem Virus zu leben, sind aus Erfahrung für eben die Menschen da, denen vieles nicht so leicht fällt oder die Ängste und Fragen haben. Unsere Versorgungsangebote sind und bleiben systemrelevant. Wir orientieren uns an den Lebensrealitäten der Menschen und wollen motivieren sowie Angebote machen, gemeinsam diese Krise so gut es eben geht zu überstehen.

Ein herzliches Dankeschön gilt deswegen allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sowie unserem Vorstand, die alle in den letzten Monaten auf ihre Art und Weise daran mitgewirkt haben, „den Laden am Laufen zu halten“. Allen Spender*innen und denen, die es noch werden wollen, ein ebenso herzliches Dankeschön. Wir sind weiterhin auf Ihre und Eure Unterstützung angewiesen. Ich bin mir sicher, es gibt auch in dieser Magazin-Ausgabe das ein oder andere Projekt und Arbeitsinhalte zu entdecken, für die Sie und Ihr weiterhin spenden wollt.

Kommen Sie und kommt Ihr so gut es geht durch die nächste Zeit!

Ihr und Euer Oliver Schubert

Aidshilfe

Wir sind für Euch da

Geschäftsführung



Oliver Schubert
Geschäftsführer
Tel: 0221 / 20203-0
Mail: schubert@...



Bernd Holzmüller
*Assistenz der Gf & Wohnprojekt
Queer-Geflüchtete*
Tel: 0221 / 20203-22
Mail: holzmüller@...



David Behrens
Sonderaufgaben
Tel: 0221 / 20203-62
Mail: behrens@...

Verwaltung



Beate Killing
Leitung Verwaltung
Tel: 0221 / 20203-20
Mail: killing@...



Thilo Fußen
Allgemeine Verwaltung
Tel: 0221 / 20203-14
Mail: fussen@...



Jens Neumann
Buchhaltung
Tel: 0221 / 20203-66
Mail: neumann@...



Karin Rhiel
Buchhaltung | Verwaltung
Tel: 0221 / 20203-21
Mail: rhiel@...



Michelle Wirtz
*Allgemeine Verwaltung &
Hausverwaltung*
Tel: 0221 / 20203-36
Mail: wirtz@...



Anika Kube
Buchhaltung
Tel: 0221 / 20203-46
Mail: kube@...

Lebenshaus- Stiftung



Beate Killing
Geschäftsführung
Tel: 0221 / 20203-20
Mail: killing@...



Oliver Schubert
Geschäftsführung
Tel: 0221 / 20203-0
Mail: schubert@...



Frank Büsdorf
Stephanie Krügener
Sprizentausch

Vorstand



Stephan Claasen
Vorstand
Mail: vorstand@...



Matthias Eiting
Vorstand
Mail: vorstand@...



Jacob Hösl
Vorstand
Mail: vorstand@...



Prof. Dr. Jürgen Rockstroh
Vorstand
Mail: vorstand@...



Elfi Scho-Antwerpes
Vorstand
Mail: vorstand@...

FFZ – Frauen- & Familienzentrum



Birgit Körbel
Beratung
Tel: 0221 / 20203-32
Mail: koerbel@...



Doris Kamphausen
Beratung
Tel: 0221 / 20203-30
Mail: kamphausen@...

Events & Öffentlichkeitsarbeit



Erik Sauer
*Leitung Öffentlichkeits-
arbeit & Pressesprecher*
Tel: 0221 / 20203-43
Mail: sauer@...



Gül Cassagnères
*Eventmanagement &
QZ Ehrenamt*
Tel: 0221 / 20203-56
Mail: cassagneres@...



Danny Frede
Foto, Print- & neue Medien
Tel: 0221 / 20203-0
Mail: frede@...



Benjamin Scholz
Presse, Print- & neue Medien
Tel: 0221 / 20203-44
Mail: scholz@...

Beratung & Information



Michaela Diers
Leitung FFZ & Leitung BI-Team
Tel: 0221 / 20203-24
Mail: diers@...



Marcus Lauterborn
Beratung & Chemsex
Tel: 0221 / 20203-71
Mail: lauterborn@...



Ayleen Berg
Beratung
Tel: 0221 / 20203-73
Mail: berg@...



Birgit Breuer
Beratung
Tel: 0221 / 20203-76
Mail: breuer@...



Johanna Weber
Beratung
Tel: 0221 / 20203-71
Mail: weber@...



Paul Hirling
Beratung & Chemsex
Tel: 0221 / 20203-77
Mail: hirling@...



Frank Tatas
Beratung & Wohnprojekt
Queer-Geflüchtete
Tel: 0221 / 20203-78
Mail: tatas@...



Regina Wallau-Baumann
Ambulant betreutes Wohnen
Tel: 0221 / 20203-75
Mail: wallau-baumann@...

Checkpoint



Christoph Klaes
Leitung Checkpoint
Tel: 0221 / 20203-61
Mail: klaes@...



Christopher Tocha
Vor-Ort-Arbeit & QZ Ehrenamt
Tel: 0221 / 20203-61
Mail: tocha@...



Rainer Rybak
Schwule Prävention
Tel: 0221 / 20203-67
Mail: rybak@...



Marcel Dams
Torben Beimann
Fabian Gilles
Beratung & Test

Empfang



Vicky Scheer
Empfang | Telefonzentrale
Tel: 0221 / 20203-0
Mail: empfang@...



Peter Grobbel
Empfang
Tel: 0221 / 20203-0
Mail: grobbel@...

Housekeeping



Ali Azzouzi
Housekeeping



Christine Meyer
Reinigungskraft

Aidshilfe Köln e.V.
Beethovenstraße 1
50674 Köln
info@aidshilfe-koeln.de
www.aidshilfe-koeln.de

Spendenkonto:

Aidshilfe Köln e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE51 3702 0500 0007 0160 00
BIC: BFSWDE33XXX



Aidshilfe
Köln

Schlüsselübergabe in der Geschäftsführung

Michael Schuhmacher übergibt an Oliver Schubert

Die Aidshilfe Köln ohne Michael Schuhmacher: An diesen Zustand wird man sich nun gewöhnen müssen. Nach über 30 Jahren in Organisationen der Aidshilfe, allein 25 Jahre davon als Geschäftsführer der Aidshilfe Köln, verabschiedet sich Michael Schuhmacher nun in den Ruhestand.

Am 1. Dezember endet seine Tätigkeit für den Verein – bereits seit Oktober wurde sein Nachfolger Oliver Schubert eingearbeitet und wird nun die alleinige Verantwortung übernehmen. Wir haben mit beiden über die Staffelübergabe gesprochen.

Redaktion: Michael, beschreib doch mal Olli. Was zeichnet ihn aus?

Schuhmacher: Oliver Schubert verfügt über eine sehr lange berufliche Erfahrung in der Aidshilfe. Er hat bereits in praktisch allen Themenfeldern sowohl an der Basis als auch strategisch im Landesverband gearbeitet. Hier liegen sicher wichtige Gründe, warum der Vorstand ihn als

neuen Geschäftsführer berufen hat. Oliver ist zudem in Köln gut vernetzt und hat große Lust, neue Methoden und Projekte der Prävention – gerade auch unter den Rahmenbedingungen einer fortschreitenden Digitalisierung – mit den Kolleg*innen gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen.

Redaktion: Olli, wann und wie hast Du die Aidshilfe Köln zum ersten Mal wahrgenommen?

Schubert: Das liegt mittlerweile um die 17 Jahre zurück. Ich war Besucher der damals beliebten Bodycheck-Party. Dort war auch das Präventionsteam CHECK UP mit seinen Mr. Pops-Aktionen vertreten. Das war damals schon in der Art der Ansprache sowie im „Look & Feel“ sehr professionell und modern. Sicherlich eines der Vorläufer-Projekte von dem, was wir wenig später „Präventainment“ nannten. Die Verknüpfung von Prävention und Entertainment war mir nicht zuletzt durch die Impulse aus Köln immer ein Vorbild und Inspiration für meine damalige Arbeit in der Aids-Hilfe Bonn.



Redaktion: Was hat Dich an dem Posten des Geschäftsführers der Aidshilfe Köln gereizt?

Schubert: Ich habe in der Aidshilfe-Arbeit viele Erfahrungen gesammelt. Sowohl an der Basis, wie zum Beispiel in der aufsuchenden Arbeit, als auch in der Selbsthilfe und in den Bereichen Beratung sowie Betreuung

und Testangebote. Während meiner Tätigkeit in der Aidshilfe NRW kamen unter anderem die strategische und politische Lobbyarbeit sowie die Vernetzung hinzu. Das sind Erfahrungen, die ich nun als Geschäftsführer der Aidshilfe Köln einsetzen möchte, um den Verein und seine Angebote für die zukünftigen Herausforderungen zu stärken

„Wir müssen lustbetont und offen über Sexualität und Identitäten reden.“



und auszubauen. Ich blicke mit Respekt und großer Anerkennung auf das, was Michael als Geschäftsführer in den letzten 26 Jahren so engagiert und bewegt aufgebaut, verändert und begleitet hat. Diese Leistung ist gleichzeitig auch Motivation für mich. Ich kann Menschen für die Bedeutung und Notwendigkeit unserer Arbeit überzeugen und

möchte das gemeinsam mit professionellen und engagierten Mitarbeiter*innen umsetzen. Seit über 20 Jahren lebe ich nun in Köln und liebe diese Stadt. Es ist also nicht nur reizvoll, diesen Job mit Leben zu füllen, sondern es erfüllt mich tatsächlich mit Stolz, einen der größten Träger der städtischen Präventions- und

Gesundheitsangebote weiterzuentwickeln und zu führen.

Redaktion: Wieso ist das Thema HIV/Aids, Leben mit HIV und Prävention auch nach über 30 Jahren noch so wichtig?

Schubert: Neben partizipativer Selbsthilfe, Prävention und Beratung von Menschen mit und ohne HIV steht die Aidshilfe Köln mit ihren Angeboten immer auch für Antidiskriminierungsarbeit, Strategien zur Entstigmatisierung und eine aktive Minderheitenpolitik. Aidshilfearbeit ist systemrelevant, das wurde nicht zuletzt auch durch das Land NRW zu Beginn der Corona-Pandemie festgehalten. Und auch wenn wir es mit einer Veränderung der Wahrnehmung von HIV und Aids in den Zielgruppen und in der Gesellschaft zu tun haben, sind viele unserer Inhalte und Anliegen eben noch nicht zu Ende bearbeitet. Wir müssen lustbetont und offen über Sexualität und Identitäten reden, Substanzkonsum thematisieren sowie entstigmatisieren und weiter an den Bildern vom Leben mit

HIV arbeiten. Frauen und HIV brauchen besondere Unterstützungsangebote, Geflüchtete und Menschen ohne Papiere müssen eine wertschätzende und ausreichende Gesundheitsversorgung erfahren. Und da sind wir noch nicht mal bei den Tabuthemen, wie zum Beispiel Sexualität und Konsum in Haft, psychische Gesundheit im Kontext von schwuler Sexualität sowie nach wie vor auch Sexarbeit, angelangt.

Redaktion: Im Sommer 2021 wird die Aidshilfe Köln an den neuen Standort ziehen. Durch Corona hat es leider nicht geklappt, dass Du den Umzug noch aktiv miterleben wirst. Aber worauf können sich die Klient*innen und Kolleg*innen freuen?

Schuhmacher: Die neuen Räume in der Pipinstraße 7 sind eines vor allem: Barrierefrei für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, sie verfügen über modernen Schallschutz und werden beispielsweise auch die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen des Sehens berücksichtigen. Der Standort

„Ich freue mich sehr auf dieses neue Leben.“

liegt an der Haltestelle Heumarkt und ist damit aus allen Teilen der Stadt gut zu erreichen. Im Erdgeschoss wird das Regenbogencafé als niedrigschwellige Anlaufstelle

wiedererstehen und damit auch der lang vermisste

Mittagstisch. Die Kolleg*innen erhalten endlich Arbeitsplätze, die den Anforderungen des Arbeitsschutzes entsprechen, werden aber auch eine Dusche nutzen können, um den Arbeitsweg so oft als möglich mit dem Rad zurücklegen zu können. Die Arbeit soll, wo möglich, papierlos werden. Wir passen unsere EDV schon seit einiger Zeit auf diese Anforderungen an.

Redaktion: Im letzten Heft sagtest Du, Du wünschst Dir Zeit und Muße, um Dich von den Kolleg*innen, Wegbegleiter*innen und Kooperationspartner*innen ordentlich verabschieden zu können. Ist das trotz Corona gelungen?

Schuhmacher: Corona beeinflusst Formen des Abschieds, aber nicht, warum es mir beim Abschiednehmen geht. Für mich endet nach 26 Jahren als Geschäftsführer ein langer Lebensabschnitt. Nur mit der Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen und einer großen Zahl von Kooperationspartner*innen konnten ich und wir alle gemeinsam diese Arbeit leisten. Mit vielen Kolleg*innen werde ich auch zukünftig freundschaftlich verbunden sein. Mit einer ganzen Reihe von Kooperationspartner*innen ist

über die Jahre eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Menschen entstanden. Auch hier wird hoffentlich die persönliche Verbindung erhalten bleiben. Nach dem 1. Dezember werde ich die Räume der Aidshilfe Köln nicht mehr betreten, um dem Haus Zeit zu lassen, mit meinem Nachfolger die für alle passende Form der Zusammenarbeit zu finden. Meine persönlichen Verbindungen sind nicht an das Haus gekoppelt.

Redaktion: Was wirst Du am meisten vermissen an der täglichen Arbeit im Büro?

Schuhmacher: Ich habe in den letzten Monaten oft gesagt, ich werde die Arbeit nicht vermissen. Wohl aber werden mir Kolleginnen und Kollegen sowie die tolle Zusammenarbeit, teils über Jahrzehnte hinweg, fehlen. Ich war ja mehr Stunden im Büro als zu Hause auf den Beinen. Viele Rituale, Vertrautes im Tagesablauf und manch persönliches Wort unter Kolleg*innen werde ich sicher vermissen.

Redaktion: Auf was freust Du Dich in der Zusammenarbeit mit den neuen Kolleg*innen?

Schubert: Einige Kolleg*innen kenne ich natürlich schon aus der Zusammenarbeit in unterschiedlichen Projekten der vergangenen Jahre. Die Weiterentwicklung und Außendarstellung der Angebotspalette der Aidshilfe Köln haben mich in der Vergangenheit schon sehr beeindruckt. Hier freue ich mich auf den Schwung und die Motivation, die dieses Team immer wieder an den Tag

legen kann. Außerdem lerne ich tatsächlich gerne neue Menschen kennen und bin gespannt auf ihre Motivation und die Ideen, die sie in die Arbeit einbringen. Aidshilfearbeit bedeutet für mich immer wieder auch Kreativität und Leidenschaft für unsere Themen, die wir gesellschaftlich und politisch bewegen wollen. Dies zusammen, bei allen Anforderungen an die Qualität der Arbeit, mit Spaß und Lebensfreude zu gestalten, ist mir in der Zusammenarbeit besonders wichtig.

Redaktion: Wo willst Du die Schwerpunkte in den nächsten Jahren setzen?

Schubert: Einiges dazu beantwortet sich schon ein wenig aus meinen Ausführungen der dritten Frage. Unsere Angebote müssen sich ja auch immer wieder den neuen Generationen unserer Zielgruppen anpassen und die aktuellen Entwicklungen aus der Präventionsforschung berücksichtigen. Ich möchte in den nächsten Jahren dafür kämpfen, dass sich die Förderung unserer Arbeit aus den unterschiedlichen Töpfen auch den steigenden Lohn- und Betriebskosten sowie den Anforderungen einer professionellen Angebotsstruktur anpasst. Prävention und Gesundheit, Soziale Arbeit sowie bürgerschaftliches Engagement kosten Geld. Nicht zu vergessen bleibt der Schwerpunkt für die nächsten Monate, viele engagierte Mitarbeiter*innen, die Abläufe im Haus und die Vernetzungsstrukturen mit den städtischen Kooperationspartner*innen

und Unterstützer*innen kennenzulernen.

Redaktion: Michael, was wartet jetzt auf Dich?

Schuhmacher: Ich freue mich, mehr Zeit für meinen Mann Arnd zu haben. Ich werde wieder mehr kochen sowie einkaufen gehen können und vor allem wieder Muße zum Lesen haben. Dann habe ich Haus und Garten im Hunsrück, die in den letzten Jahren oft wegen meiner beruflichen Verpflichtungen zu kurz kamen sowie eine gemeinsame Wohnung mit Arnd in Köln. Die Liste der teils seit Jahren immer wieder verschobenen Treffen mit Freundinnen und Freunden ist lang. Wahrscheinlich habe ich die Chance, ein paar Stunden die Woche in einer Gärtnerei zu helfen ... ich freue mich sehr auf dieses neue Leben.

Redaktion: Du bist neben der Arbeit viel in der Szene aktiv, sei es als Moderator beim Benefiz-Kneipenquiz „Ahnungslos durch die Nacht“ oder für den

CSD-Empfang. Du besingst mit Benjamin Scholz u.a. gesellschaftliche Themen in Musikvideos auf YouTube und hast mit Marcel Dams einen Podcast veröffentlicht. Was passiert jetzt mit all diesen Hobbys?

Schubert: Auch wenn das Thema Arbeit im Leben bei diesem herausfordernden Job einen großen Stellenwert einnehmen wird, so sind Achtsamkeit und Fürsorge umso wichtiger. Besagte Ausflüge in Projekte werden und müssen weiterhin möglich sein. Zum einen verstehe ich sie als Beitrag, Community mitzugestalten. Zum anderen ziehe ich Energie und Freude aus diesem Engagement, die ich für die Herausforderungen der kommenden Jahre benötige.

Redaktion: Und zum Abschluss, Michael, hast Du noch einen Tipp für Deinen Nachfolger? Vor allem da es im letzten Dienstjahr wegen der Corona-Pandemie noch mal ganz heiß herging.

Schuhmacher: Meine ehemalige Kollegin, Heidi Eichenbrenner, hat immer gesagt: Ratschläge sind immer auch Schläge. Mit Tipps verhält es sich ähnlich. Mit Oliver Schubert habe ich seit der Vorstandsentscheidung, ihn als Nachfolger zu berufen, viele Termine gehabt, um ihm die Geschäftsführungsaufgaben möglichst umfassend zu übergeben. Oliver und ich unterscheiden uns nicht in unserer Haltung, was das Herangehen an die HIV-, STI-Prävention und Gesundheitsfragen angeht. Inhaltlich war die Übergabe aufgrund seiner beruflichen Erfahrung leicht. Oliver wird seinen eigenen Geschäftsführungs-Stil haben, dazu braucht er meinen Rat gewiss nicht.

„Ich blicke mit Respekt und großer Anerkennung auf das, was Michael in den letzten 26 Jahren so engagiert und bewegt aufgebaut, verändert und begleitet hat.“

Chronik einer Pandemie

Das Jahr 2020 im Zeichen von Covid-19

Ein Virus geht um die Welt und bringt sie zum Stillstand. Aktuell befinden wir uns in der zweiten Welle, ob danach noch eine dritte kommen wird oder wie lange wir noch mit den Folgen der Covid-19-Pandemie leben müssen, ist noch nicht absehbar.

Auch wenn es zum Ende des Jahres erste Impfstoffe geben sollte: Bis flächendeckend geimpft werden kann, wird noch eine gewisse Zeit verstreichen. Gleiches gilt für die wirtschaft-

liche Erholung. Der Aidshilfe Köln werden bis Ende des Jahres voraussichtlich 100.000 Euro

fehlen. Durch ausgefallene Benefizveranstaltungen, höhere Kosten für die Schutz- und Hygiene-Maßnahmen und vor allem wegen ausbleibender Spendengelder fehlt der Betrag im Eigenmittelhaushalt.

„Der Aidshilfe werden voraussichtlich 100.000 Euro fehlen.“

Perspektivisch ist noch völlig offen, ob dieser Rückgang nur eine temporäre Erscheinung sein wird oder die Aidshilfe dauerhaft mit diesen Mindereinnahmen rechnen muss. Sollte das der Fall sein, wird es schwer, die zahlreichen Angebote auch in Zukunft zu finanzieren. Denn ob die Politik weiterhin das Geld mit beiden Händen ausgeben wird, darf bezweifelt werden. Auch sie muss irgendwann gegensteuern und die Ausgaben wieder senken. Das werden dann natürlich vor allem soziale Träger zu spüren bekommen.

Doch blicken wir auf die letzten Monate zurück: Wie hat sich die Aidshilfe Köln während der ersten Welle verhalten, um dazu beizutragen, dass sich die Kurve abschwächt? Nach Karneval herrschte im Haus noch relative Gelassenheit bezüglich einer möglichen Pandemie. Jedoch sollte sich in den darauffolgenden

Wochen eine Dynamik entwickeln, so dass die Aidshilfe Köln am 16. März die Entscheidung traf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausbreitung von Covid-19 unter der Belegschaft, aber auch bei den Klient*innen zu verhindern. Nachdem Bundeskanzlerin Merkel und die Stadt Köln die ersten Einschränkungen auf den Weg gebracht hatten, setzte auch die Aidshilfe Köln mehrere Sofortmaßnahmen um.

Sofortmaßnahmen

So konzentrierte man sich auf die Versorgung der Klient*innen. Die Kolleg*innen konnten überwiegend von zu Hause aus arbeiten. Nur Mitglieder der Notfallbesetzung durften das Haus noch betreten, ansonsten war es für interne und externe Besucher*innen geschlossen. Das Test- und Beratungsangebot des Checkpoints wurde bis auf Weiteres ausgesetzt.

„Bisher kein*e Klient*in oder Mitarbeiter*in an Corona erkrankt.“

Der Spritzentausch wurde am Empfangsfenster abgewickelt. Mit Klient*innen blieb man über das Telefon in Kontakt oder traf sich an der frischen Luft. Zwei Wochen später ging dann der Checkpoint mit dem Community- und Youth-Phone an den Start – war den Kolleg*innen der Aidshilfe doch relativ schnell klar, dass man die Angebote anpassen und neu denken musste, um weiterhin ansprechbar zu bleiben. Und das ist auch sehr gut gelungen.

Die telefonische Beratung der Aidshilfe war eigentlich nie unterbrochen. Der Checkpoint war nach zwei Wochen mit einem angepassten Angebot wieder für alle Ratsuchenden verfügbar. Unter anderem konnte ein begleiteter Heimtest durchgeführt werden, wenn während des Lockdowns ein HIV-Test

nötig war. Auch über die Folgen der Sexualität während des Lockdowns gab es eine Beratung.

So wurde die Zeit bis Anfang Mai überbrückt, bevor man durch ein ausgeklügeltes Hygienekonzept das Test- und Beratungsangebot wieder öffnen konnte. Neuerungen waren, dass ab sofort nur noch feste Termine vereinbart werden durften und weniger Tests und Beratungen pro Abend durchgeführt werden konnten, damit es zu keinen Menschenansammlungen kommt. Im Haus herrscht seitdem Maskenpflicht. Die Ergebnisse werden nicht mehr am gleichen Tag mitgeteilt, sondern erst am Tag darauf telefonisch.

Vorsichtige Rückkehr

Mit dem Hochfahren des Test- und Beratungsangebotes wurden auch die Kolleg*innen wieder zurück ins Haus geholt.

Zuerst noch im Schichtbetrieb und nur mit Maske, später dann auch wieder komplett zeitgleich, allerdings geschützt durch das Tragen der Maske auf den Gängen oder durch Plexiglasscheiben im Büro, wenn mehrere Leute in einem Büro oder Beratungsraum arbeiten.

Am 26. Juni konnte die Aidshilfe Köln auch die jährliche Gedenkfeier „Namen und Steine“ am Kalten Eck durchführen. Bis heute ist es der Aidshilfe gelungen, dass kein*e Klient*in oder Mitarbeiter*in mit dem Covid-19-Virus ins Haus gekommen ist und weitere Kolleg*innen angesteckt hat. Ob das bei den steigenden Zahlen weiterhin der Fall sein wird, muss abgewartet werden. Die Erfahrungen in der ersten Welle lassen aber darauf schließen, dass die Sofortmaßnahmen und das ständige

Anpassen der Maßnahmen genau der richtige Weg waren.

Benefizlauf Run of Colours

Was im Frühjahr für viele Kolleg*innen undenkbar schien – die Durchführung des Benefizlaufs Run of Colours – gelang der Lebenshaus-Stiftung, die den Lauf zugunsten der Aidshilfe Köln durchführt, auch. Dank eines Hygiene- und Schutzkonzeptes und des Streichens jeglichen Eventcharakters erteilte das Gesundheitsamt Köln dem Run of Colours als einem der ersten Läufe in Köln die Genehmigung – und die Läufer*innen dankten es der Aidshilfe mit durchweg positiven Rückmeldungen. Es durften 700 Läufer*innen starten, die in gebuchten Timeslots in der Zeit von 12 bis 18 Uhr auf die Strecke gingen. Auch wenn es sich im ersten Moment etwas komisch anfühlte, waren die Läufer*innen froh, endlich mal wieder bei einem richtigen Wettkampf ihre Form testen

zu können. Und wirtschaftlich hat es sich auch gelohnt.

Die Aidshilfe kann sich über 24.000 Euro Erlöse freuen.

Kerzenlichter gegen das Vergessen

Durch die Verschiebung des CSD musste die Aidshilfe eine Alternative für das traditionelle Gedenken im Rahmen des ColognePride finden. So rief man in diesem Jahr zur Teilnahme an einer digitalen Version von „Kerzenlichter gegen das Vergessen“ auf: Eine Kerze entzünden, sich dabei filmen und den Clip dann der Aidshilfe schicken. Der bekannte Musical-Darsteller Enrico De Pieri sang das Lied „Rainbow Connection“ ein, welches den Rahmen des Clips darstellen sollte und dann bei der Pride Now Veranstaltung in der LANXESS arena Weltpremiere feierte.

„Anstrengende Monate liegen also auch hinter der Aidshilfe Köln.“

Welt-Aids-Tag

Aufgrund der zweiten Welle wird die Aidshilfe beim Welt-Aids-Tag hauptsächlich digital aktiv sein.

Eine Ausstellung, wie sie im letzten Jahr im Hauptbahnhof stattgefunden hat, wäre in diesem Jahr undenkbar. Auch im Hinblick auf die kommenden Monate wird es wohl ein ständiges Anpassen der Maßnahmen geben, um weiterhin so erfolgreich die Verbreitung des Corona-Virus in der Aidshilfe zu verhindern.

Anstrengende Monate liegen also auch hinter der Aidshilfe Köln. Kurzarbeit konnte in all den Monaten verhindert werden. Die Kolleg*innen haben teilweise eher mehr denn weniger gearbeitet. Doch für den Kopf war es keine leichte Zeit, so dass sich alle Mitarbeiter*innen in der Adventszeit hoffentlich etwas erholen können und mit neuer Kraft ins dann nach Möglichkeit bessere 2021 starten können.

Online-Spende
aidshilfe-koeln.de/spenden

Vielfalt macht — UNS AUS.

Vielfältig, individuell und dabei immer mitten im Leben und nah am Kunden: Die REWE Group.

Für uns sind Toleranz, Wertschätzung und Respekt zentrale Grundwerte. Sie machen uns vielfältig. Sie machen uns stark.

Beim Einkauf von Lebensmitteln, Heimwerker- und Gartenbedarf oder bei Ihrem nächsten Urlaub sind wir jeden Tag ein Teil Ihrer Welt.

WWW.REWE-GROUP.COM



REWE **nahkauf** **PENNY.**  **Lekkerland** **toom** 

BILLA **MERKUR** **BIPA**   **Conway** 

Run of Colours

Trotz Regen sorgte der Run für Lächeln bei allen Beteiligten

Es war nicht leicht, aber die Ausdauer hat sich gelohnt. Erst gut vier Wochen vor dem Startschuss der 12. Auflage des Run of Colours stand in diesem Jahr fest, dass der Lauf unter strengen Auflagen stattfinden kann.

In den Wochen davor hat die Eventabteilung der Aidshilfe Köln alle Gefühlslagen durchlebt: von totaler Verzweiflung, weil der Lauf bestimmt nicht möglich sein wird, über Zweckoptimismus nach dem Motto „Wird schon irgendwie hinlaufen“ bis hin zu Panik, dass im letzten Moment doch noch alles gekippt werden kann. Vor allem als die Infektionszahlen an der kritischen Inzidenzgrenze kratzten und die Stadt kurzfristig die Zuschauer beim 1. FC Köln und Fortuna Köln verboten hatte.

Und das, nachdem man als einer der ersten Läufe in Köln ein Schutz- und Hygiene-Konzept vom Gesundheitsamt der Stadt Köln genehmigt bekommen hatte. Umso glücklicher war man im Haus, als endlich der 26. September vor der Tür stand und 700 Läufer*innen auf die Strecke im Rheinauhafen gelassen werden konnten. Passenderweise

wollte dann allerdings das Wetter nicht mitspielen. Von 12 Uhr bis 18 Uhr konnten die Läufer*innen entweder 5 km walken, laufen oder die 10 km absolvieren. Bis auf wenige Ausnahmen regnete es teilweise stark, doch knapp 500 Läufer*innen ließen sich davon nicht abschrecken und waren froh, endlich mal wieder einen Wettkampf bestreiten zu können.

Durch das umfangreiche Schutz- und Hygienekonzept hatte die Lebenshaus-Stiftung, die den Lauf seit 2008 zugunsten der Aidshilfe Köln veranstaltet, alle Vorkehrungen getroffen, so dass 700 Läufer*innen an den Start gehen konnten. In diesem Jahr gab es keine Massenstarts. Das begrenzte Teilnehmer*innen-Feld wurde fliegend mit zwei Regenbogenfahnen auf die Strecke gewunken.

Auch wenn es bei den ersten Läufer*innen noch etwas ungewohnt wirkte, sah die Sache im Ziel bei den meisten Läufer*innen dann anders aus. Sie freuten sich, endlich mal wieder bei einem offiziellen Wettkampf starten zu können und haben dafür die eine oder





andere Einschränkung gerne in Kauf genommen. Unter anderem konnten keine Umkleide, Garderobe und Dusche angeboten werden. Die Läufer*innen mussten fertig angezogen fünf Minuten vor ihrer Startzeit ankommen, laufen und dann wieder schnell das Veranstaltungsgelände verlassen.

„Die Rückmeldungen vor Ort oder auch in den sozialen Medien sind alle durchweg positiv. Die Leute sind froh gewesen, dass wir drangeblieben sind und den Lauf so umgesetzt haben. Alle unsere Maßnahmen wurden gelobt und sie wollen auch im nächsten Jahr wieder starten“, so Pressesprecher Erik Sauer.

Und wirtschaftlich war der Lauf auch ein super Erfolg. Trotz des geringeren Starterfeldes kann sich die Aidshilfe Köln über Erlöse in Höhe von rund 24.000 Euro freuen. Geld, das auch dringend benötigt wird, weil dem Verein im Eigenmittel-Haushalt bis Jahresende 100.000 Euro fehlen. Da hilft natürlich jeder Euro.

Aidshilfe Köln sagt Danke

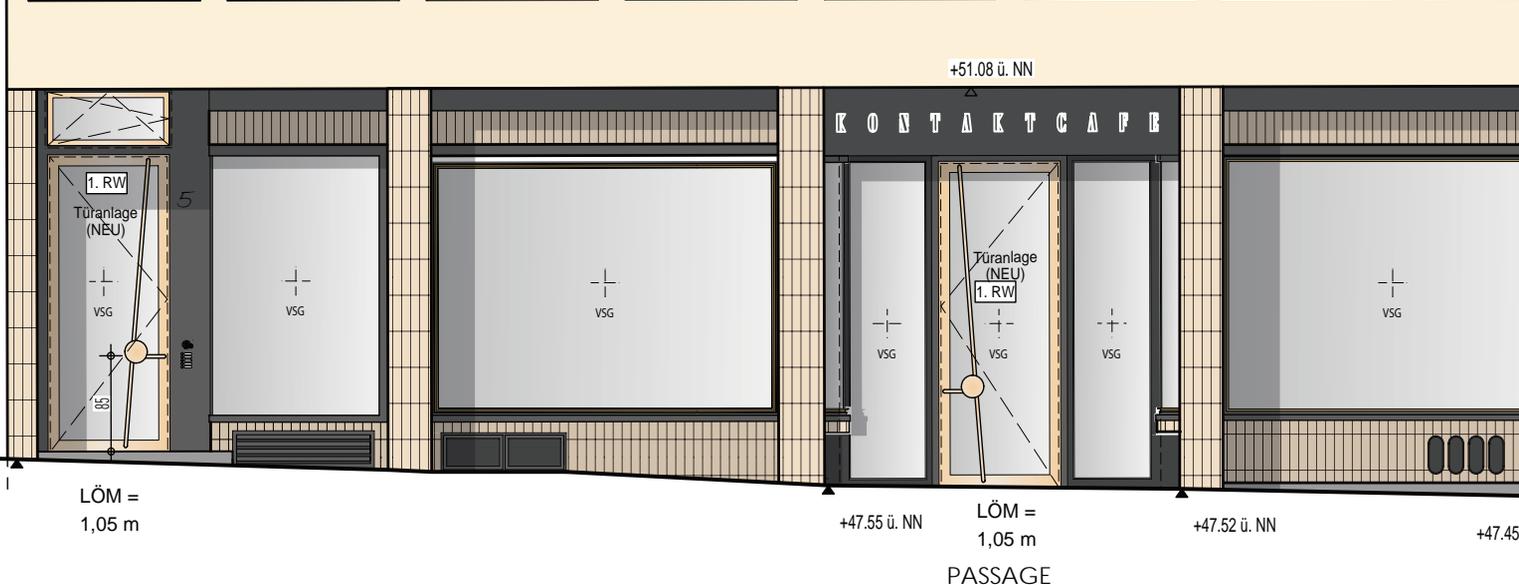
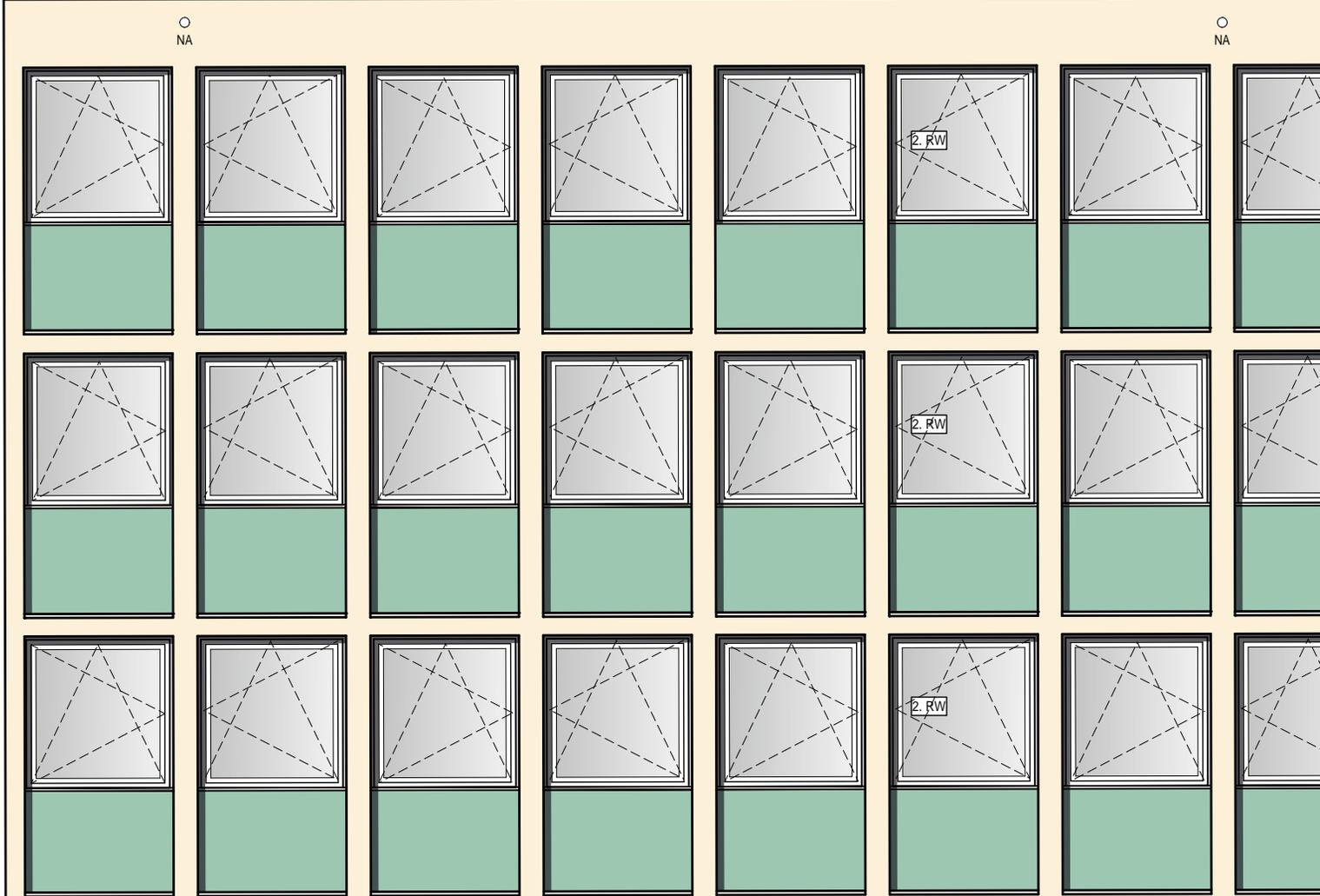
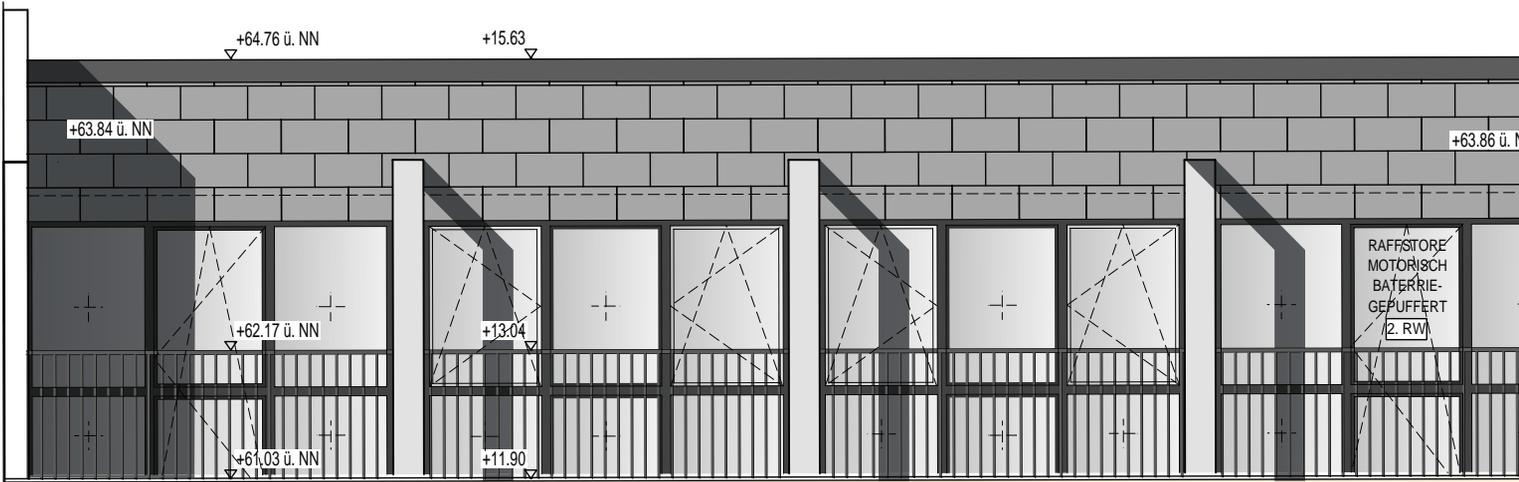
Die gespürte Unterstützung ist großartig. Nachdem man vom

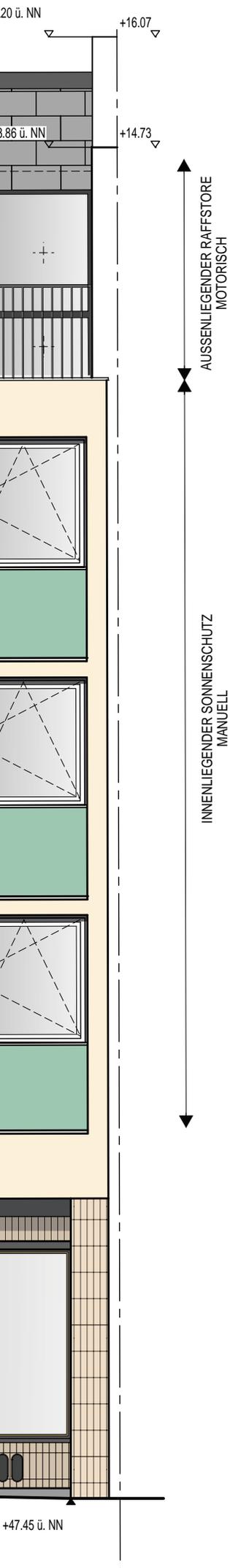
Gesundheitsamt das Hygiene- und Schutzkonzept genehmigt bekommen hatte, war man gespannt, wie die Läufer*innen reagieren würden. „Teilweise haben Leute auf ihren Startplatz verzichtet. Aber genauso haben wir gesehen, dass sich Läufer*innen angemeldet haben in der Zeit, wo man nicht davon ausgehen konnte, dass ein Lauf stattfindet. Ein Dank auch noch mal an alle Sponsoren: Birkenapotheke, Projekton Immobilien GmbH, Rewe Group, Kreissparkasse Köln, Strabag, Haaner Felsenquell und Uniqlo. Nur durch ihre finanzielle Unterstützung können wir uns nun über diese tolle Summe freuen“, so Pressesprecher Erik Sauer.

Save the Date – Termin 2021 steht

Im nächsten Jahr wird der Run of Colours **am 18. September 2021 stattfinden. Traditionell öffnet die Anmeldung am Welt-Aids-Tag!** Und 2021 dürfen dann hoffentlich wieder 2.000 Läufer*innen auf die Strecke bei herrlichem Spätsommerwetter.

www.runofcolours.de





Die neue Aidshilfe Köln

Update zum Bauvorhaben Pipinstraße

Gerüste und Bauzäune prägen aktuell noch das Bild an der Pipinstraße 7. Deswegen ist es für Außenstehende auch eher schwer zu beurteilen, ob es auf der Baustelle vorangeht. Doch trotz der Corona-Krise befinden sich die Bauarbeiten am zukünftigen Standort der Aidshilfe voll im Zeitrahmen.

Der Innenhof ist geschlossen, die Decken sind eingezogen und die Wärmedämmung wird angebracht. Es ist davon auszugehen, dass die Baumaßnahmen im August 2021 fertiggestellt werden und die Aidshilfe Köln dann die neuen Räumlichkeiten beziehen kann.

Vor gut fünf Jahren fand der erste Kontakt zwischen Vorstandsfrau Elfi Scho-Antwerpes und der GAG statt. Die lose Anfrage lautete: Wäre es denkbar, dass die Aidshilfe in die Räume der Pipinstraße 7 perspektivisch nach einem Umbau einziehen könnte? Besonders wichtig war in dem Zusammenhang, dass die Barrierefreiheit hergestellt werden würde. Langsam, aber sicher ist nun auch ein Ende der Bauarbeiten in Sicht und der Umzug der Aidshilfe Köln rückt in greifbare Nähe.

Von dem viergeschossigen Haus wird die Aidshilfe in Zukunft neben dem Erdgeschoss noch



die zweite, dritte und vierte Etage belegen. Wer die erste Etage nutzen wird, ist noch unklar. Zwar spricht die GAG aktuell mit einem möglichen Mieter, allerdings ist hier noch nichts spruchreif.

Nachdem die Aidshilfe im Sommer 2019 das Regenbogencafé schließen musste, soll es am neuen Standort ein Café mit einer Küche geben, so dass wieder ein Mittagstisch angeboten werden kann. Um das Café dauerhaft wirtschaftlich betreiben zu können, klärt die Aidshilfe aktuell, ob ein Gastronomie-Betreiber der Community den Betrieb eigenverantwortlich übernimmt. Ähnlich wie vor Jahren im Schulz würde dann zwischen der Aidshilfe Köln und dem Betreiber eine Vereinbarung getroffen, die den wirtschaftlichen Betrieb ermöglicht und gleichzeitig die Anforderungen der Aidshilfe an dieses neue Regenbogencafé (z. B. Mittagstisch mit Vergünstigungen für einkom-

mensschwache Klient*innen) sicherstellt. Das Regenbogencafé wird zudem über einen Raum mit Informationsmaterial verfügen und so auch ohne Termin eine erste Kontaktmöglichkeit zu den Angeboten von Aidshilfe und Checkpoint ermöglichen. Zurzeit laufen Gespräche mit einem möglichen Pächter, der die Räume des Cafés pachten und betreiben würde. Denn die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass der Aidshilfe dies in Eigenregie nur schwer gelingen würde.

Doch bevor das große Packen starten kann, heißt es in der Beethovenstraße 1 erst mal: Kann das weg oder kommt das mit? In Jahrzehnten hat sich eben einiges angesammelt und muss nun in den nächsten Wochen und Monaten gesichtet und mitunter entrümpelt werden.

Mehr Infos unter:
aidshilfe-koeln.de/umzug

Jean-Claude-Letist-Preis

Zwei besondere Anlässe, ein besonderer Preis!

Anlässlich des 30. Todestages des Namensgebers hat der Vorstand der Aidshilfe Köln beschlossen, zum dritten Mal den Jean-Claude-Letist-Preis zu vergeben. Ursprünglich war die Preisverleihung für den 1. Dezember am Welt-Aids-Tag geplant, durch die anhaltende Corona-Pandemie wird die Übergabe des Preises nun digital veranstaltet und Mitte Dezember verliehen. Der Preis ist nach einem Gründungsmitglied des Aidshilfe Köln e.V. benannt.

Jean-Claude Letist war Belgier, lebte als offen schwuler Mann in Köln und war von Jugend an in der Schwulenbewegung aktiv. Neben seinem Engagement in Deutschland galt sein vehementer Einsatz für Gleichberechtigung und Menschenrechte im Rahmen der International Gay and Lesbian Association (ILGA) als bemerkenswert.

Der Preis zeichnet Menschen aus, die sich in außergewöhnlicher Weise im Sinne der Ideale des Namensgebers engagiert

haben. Jean-Claudes Motivation entsprang stets der Vorstellung, dass Lesben und Schwule sich für ihre eigenen Interessen einsetzen und diese durchsetzen müssen, wie er das ebenso von Menschen mit HIV und Aids und deren jeweiligen Interessenvertretungen erwartet hat. Nicht ohne Grund hat er sich in der ILGA ebenso engagiert wie in der Aidshilfebewegung. Der Jean-Claude-Letist-Preis ist daher immer auch ein politischer Preis.

Nachdem es 2015 mit Conchita Wurst und 2017 mit der Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren (BISS) jeweils einen Preisträger gab, wird es 2020 erstmals zwei Preisträger*innen geben. Der Vorstand verleiht den Jean-Claude-Letist-Preis im Dezember 2020 an das Team der Schnittchen-Sitzung und die Verantwortlichen des SC Janus für Sportangebote für Lesben.

Karneval und Sport sind nicht nur in Köln häufig Domänen von Männern. Gesetzliche

Gleichstellung ist aber nur alltagstauglich, wenn sie in allen Lebensbereichen selbstverständlich gelebt wird, also auch in Karneval und Sport.

Mit der Auszeichnung wird zum einen das ehrenamtliche Engagement von lesbischen Frauen gewürdigt, die seit vielen Jahren mit der Schnittchen-Sitzung den Kölner Karneval bereichern und mit meist politischen und großartig umgesetzten Beiträgen einen anderen Blick auf gesellschaftliche Fragen ermöglichen. Die Schnittchen-Sitzung 2020 hat sowohl den Anspruch der Frauen auf Gleichberechtigung in der katholischen Kirche plakativ hergeleitet, sich mit den immer neuen Gender-Begrifflichkeiten auseinandergesetzt, aber auch – andernorts sicher ein Tabu-Bruch – mit einem wirklich nur Frauen betreffenden Thema, der Menstruation, selbstironisch und kabarettistisch auseinandergesetzt.

JeanClaude**Letist**Preis

Verantwortlich für die Sitzung ist der Verein „Schnittchen – mehr als Karneval“. Der Verein ist ein Zusammenschluss lesbischer Frauen. Er verfolgt das Ziel, die Besonderheiten lesbischer Karnevalskultur und das rheinische Brauchtum in Köln zu fördern, um die kulturelle und soziale Landschaft in Köln zu bereichern. Lesben sind Teil der lesbisch-schwulen Vielfalt in Köln und somit unverzichtbarer Teil der Bürgergesellschaft.

Die Schnittchen beschreiben sich selbst:

„Die Schnittchen – mehr als Karneval e.V.“, die lesbisch-karnevalistische Brauchtumspflege seit 2014 gemeinnützig betreiben, bereichern – gut vernetzt – die kölsche Kultur auch zwischen den Sessionen. Und! Die Schnittchen sprechen sich `rum: Längst wird die Sitzung nicht mehr nur von der lesbisch-schwulen Community und schon gar nicht mehr nur von Kölner*innen besucht. In jeder Session gibt's wieder Neues auf die Ohren, die Augen und direkt ins Herz.

Mit 80 Sportangeboten aus 40 Sportarten ist der SC Janus e.V. der größte schwul-lesbische Sportverein in Europa und ist der zweite Preisträger. Nach den ersten Gehversuchen wurde im Jahre 1980 beim Amtsgericht in Köln der Volleyballclub Janus (VC Janus) in das Vereinsregister eingetragen. Der Name Janus sollte an die

römische Gottheit mit den zwei Gesichtern erinnern. Der sogenannte Januskopf steht für eine Spannung, aber auch für einen Ausgleich von zwei Seiten einer Medaille. Lachend und weinend, offen und in sich gekehrt, aber auch offen schwul/lesbisch und versteckt. Nachdem sich das Angebot des Vereins steigender Beliebtheit erfreute, wurde schnell der Ruf nach weiteren Sportarten laut und schon bald gesellten sich zu dem ursprünglichen Volleyball-Angebot auch Schwimmen, Badminton und Gymnastik dazu. Aus dem VC Janus wurde Mitte der achtziger Jahre der Sport Club Janus (SC Janus). Mit Erweiterung des Angebots wurden immer mehr Frauen vom Janus angesprochen.

Wie oft im schwul-lesbischen Bereich kam es somit irgendwann zu der grundsätzlichen Frage, ob sich der Verein auf eine gemischte Mitgliedschaft einlässt oder an der schwulen Zielgruppe festhält. Man entschied sich damals für das klare Bekenntnis zu einem gemischten Sportverein, was durch die Einrichtung des Postens der Frauenbeauftragten, welche sich insbesondere um die Förderung des Frauensports im Verein kümmert, unterstrichen wurde.

SC Janus bietet spezielles Frauenprogramm

Seit Jahren nimmt die Frauenquote im Verein zu. Zurzeit sind mehr als 680 Frauen im Janus sportlich aktiv. Das sind rund 40 Prozent aller Mitglieder. Deswegen gibt es neben dem regulären Angebot auch ein Programm speziell für Frauen. Sportarten wie Handball, Basketball oder Badminton können in reinen Frauengruppen gespielt werden. Der Jean-Claude-Letist-Preis wird ganz bewusst an die ehrenamtlich Aktiven der lesbischen Sportangebote verliehen.

Der Vorstand der Aidshilfe Köln unterstützt nicht zuletzt mit der Auswahl der Preisträger*innen 2020 ein Ziel der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben Schwule und Trans (AG LST), das Engagement in der Stadtgesellschaft Lesben sichtbarer zu machen.

Der Vorstand der Aidshilfe Köln hatte daher, ganz im Sinne von Jean-Claude Letist, für das Jahr 2020 bewusst Frauen als Preisträgerinnen ausgewählt. Ihr Engagement soll so herausgestellt werden. Gleichzeitig ist das auch ein Zeichen des Dankes für ein Engagement über Jahre und Jahrzehnte und dient als Beitrag für mehr Sichtbarkeit von lesbischen Lebenswelten in der Stadtgesellschaft.

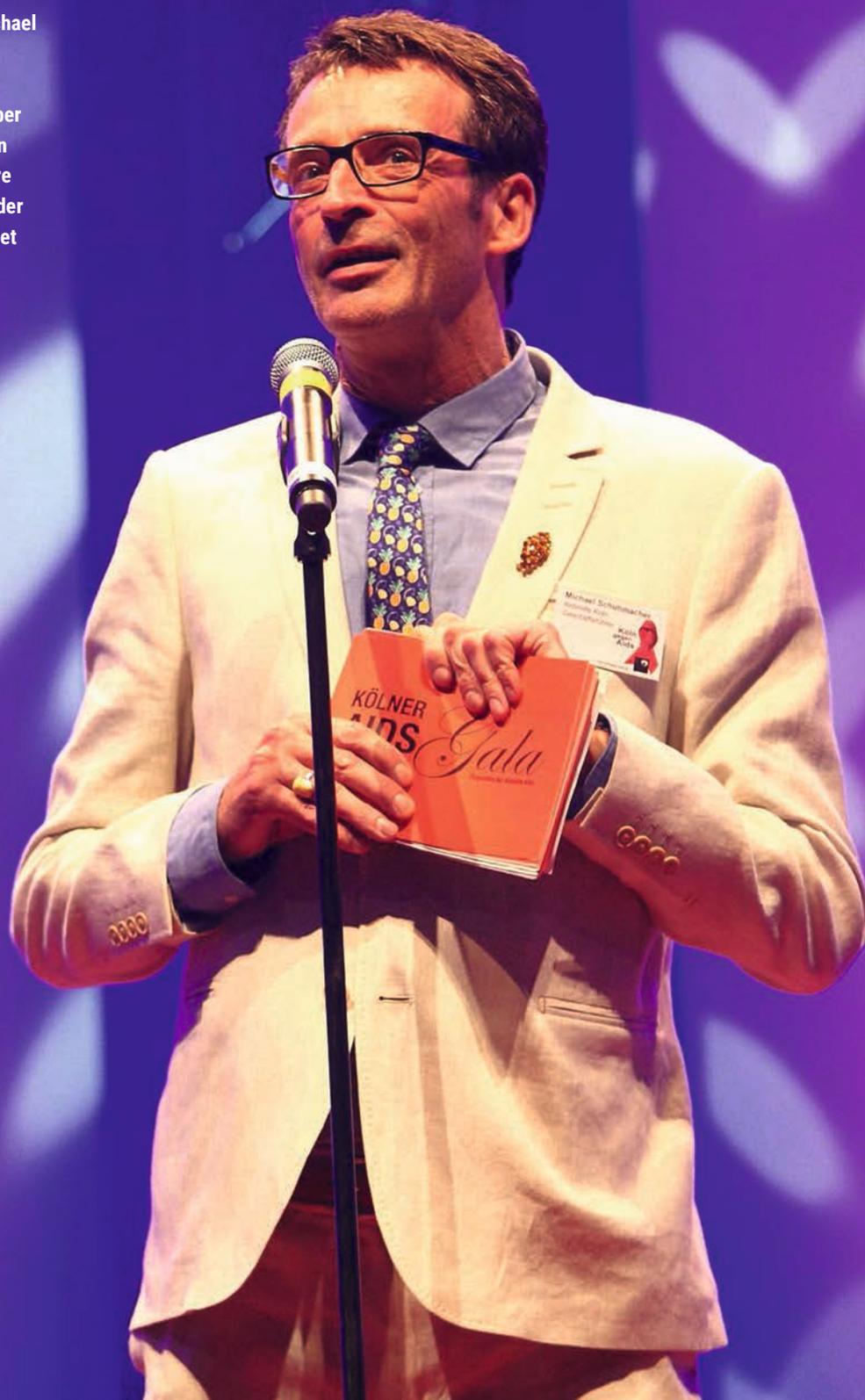
Hannes Helmke gestaltet Preis-Bronze

Nachdem der Kölner Künstler und Bildhauer Hannes Helmke bereits die Preise 2015 und 2017 für Conchita Wurst und BISS e.V. gestaltet hatte, hat er die Aidshilfe auch diesmal wieder unterstützt. Die diesjährige Preis-Bronze ist angelehnt an den Preisträger*innen. Sie zeigt eine Frau mit ausgebreiteten Armen. Helmke hat sich bei der diesjährigen Gestaltung wieder vom Thema inspirieren lassen.

Clips von der Verleihung und zu den Preisträger*innen gibt es unter: www.aidshilfe-koeln.de

Danke, Michael!

Die Aidshilfe Köln ohne Michael Schuhmacher: An diesen Zustand wird man sich nun gewöhnen müssen. Nach über 30 Jahren in Organisationen der Aidshilfe, allein 25 Jahre davon als Geschäftsführer der Aidshilfe Köln, verabschiedet sich Michael Schuhmacher nun in den Ruhestand.





Unser Geschäftsführer Michael Schuhmacher verlässt die Aidshilfe

Michael Schuhmacher hat das Rentenalter erreicht und beendet somit sozusagen von Gesetzes wegen seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Aidshilfe Köln. Das, was gemeinhin als normaler Lauf der Dinge gelten könnte, ist für die Aidshilfe Köln und uns als Vorstand ein einschneidendes Ereignis. Es geht nicht nur ein über die Maßen engagierter Mitarbeiter, darüber hinaus findet auch eine Epoche des Vereins sowie der Aids-Arbeit in Köln ihr Ende. Die Aidshilfe Köln sowie die Aids-Arbeit in Nordrhein-Westfalen und sogar bundesweit erscheinen ohne ihn schwer vorstellbar.

Mit Michael Schuhmacher geht jemand, der die Aidshilfe über mehr als 25 Jahre durch dick und dünn geführt hat. Wir verdanken Michael tolle Projekte, großartige Events und auch Sicherheit sowie großes Geschick bei der Führung unserer Geschäftsstelle. Michael hat diesen Job nicht nur professionell gemeistert, sondern war mit all seinem Wissen, seiner Erfahrung, ja seinem ganzen Leben dieser Aufgabe verhaftet. Er investierte sein ganzes Verständnis, seine Emotionen und unglaublich viel Zeit. Mit anderen Worten: Er hat sein Herzblut in diese Arbeit gesteckt.

Michael hat sein Leben der Aidshilfe Köln und der Aids-Arbeit in NRW sowie der Bundesrepublik gewidmet. Das ist nicht nur eine außerordentliche Leistung für die Aidshilfe Köln, sondern eine ganz herausragende persönliche Lebensleistung. Es ist kaum möglich, dies mit angemessenen Worten zu würdigen. Als Vorstand der Aidshilfe Köln sagen wir aus tiefstem Herzen: „Vielen Dank, Michael! Wohl niemand hat die Aidshilfe Köln und die Aids-Arbeit in Köln sowie darüber hinaus so geprägt wie du!“



Lieber Michael Schuhmacher,

es gibt wenige Menschen, bei denen Beruf und Berufung so spürbar übereinstimmen wie bei Dir. Ich habe Dich als jemanden kennengelernt, der mit einer klaren persönlichen Haltung, mit Leidenschaft und einem bewundernswerten Engagement die Arbeit einer ganzen Institution, ja sogar einer ganzen „Bewegung“, geprägt und gestaltet hat – und das mehr als 25 Jahre lang.

Mit Deinem Fokus auf „strukturelle Prävention“ hast Du wesentlich dazu beigetragen, dass die Kölner Aidshilfe die HIV-Prävention immer bedarfsorientiert weiterentwickelte und damit weite Teile der Gesellschaft weit über Köln hinaus für dieses wichtige Thema sensibilisiert werden konnten. Hervorzuheben ist Deine herausragende Vernetzungsarbeit, mit der Du die in Köln besonders vielfältig aufgestellte Trägerlandschaft näher zusammengebracht und damit in ihrer Wirksamkeit entscheidend gestärkt hast.

Die Aidshilfe Köln ist unter Deiner Führung als Geschäftsführer zu einer unverzichtbaren Akteurin der Antidiskriminierungs- und Akzeptanzarbeit sowie der Gesundheitsfürsorge in Köln geworden. Die Aidshilfe Köln ist aber sehr viel mehr: Ein „geschützter“ Ort für Menschen, die wegen ihrem Lebensstil oder einer Erkrankung woanders Diskriminierung erfahren; ein Ort, an dem Erinnern und Gedenken Platz finden; ein Ort, an dem zugleich neue Chancen entstehen und neuer Lebensmut gefasst wird. Du hast diesen Ort wie keine andere Person geprägt. Und obwohl Du auf Deine persönlichen Leistungen als Menschenrechtler, Ermöglicher und Zuhörer voller Stolz zurückblicken könntest, zeichnet es Dich aus, dass Du Deine Motive in den Vordergrund stellst und immerwährend die Teamleistung von Haupt- und Ehrenamt betonst.

Ich danke Dir sehr herzlich für Dein Engagement für eine solidarische und weltoffene Stadtgesellschaft! Und ich danke Dir für die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt Köln, die bekanntlich nicht immer einfach war.

Dir für Deinen wohlverdienten Ruhestand wünsche ich Dir persönlich alles erdenklich Gute, Gesundheit und Zufriedenheit – und viele Sonnentage in Deinem Garten!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Historischen Rathaus

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



Wichtiger Impulsgeber nicht nur in der Anfangszeit

Mit Michael Schuhmacher verbinden mich unser langjähriges Engagement in der Aidshilfearbeit und unsere Wurzeln in der Schwulenbewegung. 1987 war ich Mitarbeiter in der neu errichteten Landesgeschäftsstelle der Aidshilfe NRW. Michael engagierte sich damals in der Aidshilfe Bonn, eine der wichtigen Impulsgeber des Landesverbandes.

Wenn ich mich erinnere, gab es gerade in der Aufbauphase der Aidshilfen ein starkes Bemühen, einen möglichst breiten Konsens herzustellen. Ein schwieriges Unterfangen bei unterschiedlichen Ausgangslagen, etwa von ländlichen und von Metropolen-Aidshilfen. Schon damals war Michael jemand, für den der Konsens nicht unbedingt ein Wert an sich war, wenn unterschiedliche Interessen

dabei nicht benannt wurden. Auch wenn dies manchmal nicht den Beifall der Mehrheit einbrachte, vertrat er seinen Standpunkt, den er dann auch gut begründete: Immer ein entschiedener Vertreter der Interessen der Menschen mit HIV, der queeren Community und der Aidshilfe Köln!

In der Sache begründet haben wir gelegentlich kontroverse Standpunkte vertreten, dabei aber nie die persönliche Wertschätzung verloren. Im Rückblick betrachtet ist es Michaels großes Verdienst, die Aidshilfe Köln nach den Turbulenzen der Aufbauzeit zu konsolidieren und auf diesem Fundament immer wieder neue Herausforderungen aufzugreifen und umzusetzen.

Mit dem absehbaren Umzug der Aidshilfe Köln in die Pipinstraße schließt sich der Kreis seines Wirkens als Geschäftsführer der Aidshilfe Köln. Allerdings kann ich mir Michael ohne neue Herausforderungen nicht vorstellen.

In kluger Vorausschau hat sich Michael auf dem Lande ein kleines Paradies geschaffen. Wer zu anderen Ufern aufbricht, kann eine gute Ausgangsbasis gebrauchen und schön, wenn dies auch noch ein Teil vom Garten Eden ist. Der Unruhestand wartet!

Reinhard Klenke, ehemaliger Vorstand der Aidshilfe Köln, stellvertretender Geschäftsführer der Aidshilfe NRW i.R. und Vorstand der Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren



Nachhaltige Begegnungen

Nachdem ich mich im Jahr 2006 als Psychologischer Psychotherapeut niedergelassen hatte, ergab sich die Möglichkeit, das Vorhaben von Michael Schuhmacher und mir umzusetzen, einmal ein gemeinsames berufliches Projekt zu unternehmen. In der Gruppe für junge, schwule HIV-positive Männer, welche einmal im Monat in den Räumen der Aidshilfe Köln angeboten wurde, war die Rolle des Co-Leiters freigeworden. Fortan boten Michael und ich die Gruppe gemeinsam an und aus der guten Bekanntheit wurde so über die Zeit zunächst eine intensive Arbeitsbeziehung und dann eine Freundschaft, die bis heute anhält.

Ich habe weder davor noch danach eine Gruppe mit einem Kollegen meines Berufsstandes gemacht, die an die Qualität dieser

Gruppe herangereicht hätte. Die gemeinsame Steuerung des Gruppenprozesses gelang fast spielerisch und unsere Perspektiven auf die Anliegen der Teilnehmenden ergänzten sich. Die Teilnehmer der Gruppe schienen dies wohl ähnlich zu sehen, denn bald schon wuchs die Anzahl der Teilnehmenden so an, dass das Gruppenangebot drei Zeitstunden umfasste.

In Kooperation mit der AIDS-Hilfe Frankfurt, die ein ähnliches Gruppenangebot hatte, entstand die Idee, den jungen Teilnehmern einerseits die Möglichkeit der Vernetzung zu bieten und andererseits einen Raum zur Verfügung zu stellen, indem sie sich intensiver mit ihren Themen rund um die HIV-Infektion und darüber hinaus auseinandersetzen konnten. Ab 2007 boten wir einmal im Jahr (im ersten Jahr im Waldschlösschen und

anschließend im Landhaus Lieb'Lommerke in Willingen) dreieinhalb Tage intensiver Vernetzung und Selbsterfahrung an. Michael Bohl und Halu Landvogt von der AIDS-Hilfe Frankfurt sowie Gabi Mitschele (ehemals AIDS-Hilfe Augsburg) bildeten gemeinsam mit Michael und mir das Kernteam.

Auch wenn die Organisation der Finanzierung und Planung der Inhalte viel Zeit umfasste, so wurden wir doch jedes Jahr durch das belohnt, was wir an Entwicklungen bei den Teilnehmern beobachten konnten. Michael bildete das gelassene Zentrum sowohl im Organisationsteam wie auch während der Veranstaltung. Michael war ein Modell für ein nicht-bewertendes, akzeptierendes Arbeiten, was gleichzeitig durchaus in einem förderlichen Sinne konfrontativ sein konnte.

Für viele Teilnehmer war Michaels Grundhaltung etwas sehr Besonderes, was sich darin zeigte, dass sie in hoher Zahl um Einzelgespräche außerhalb des monatlichen bzw. jährlichen Gruppenangebots baten. Michael kam dieser Bitte – so gut es sein Terminkalender zuließ – mit viel Herzblut nach. Erst als er dann im Jahr 2014 den Eindruck bekam, dass er den Anforderungen der Geschäftsführerposition und der Gruppenarbeit nicht mehr zu gleichen Teilen gerecht werden konnte, zog er sich aus der praktischen Arbeit dieses Gruppenangebots zurück, was sowohl vom Organisationsteam als auch von den Teilnehmenden sehr bedauert wurde.

Es ist, glaube ich, nicht zu hoch gegriffen, wenn ich behaupte, dass Michael für viele der jungen Männer, die teilweise in schwie-

rigsten psychosozialen Situationen waren, eine entscheidende Begegnung darstellte, die im besten therapeutischen Sinne eine korrigierende väterliche Erfahrung war. Einige dieser Menschen melden sich bis heute und berichten, wie wertvoll diese Gespräche und Gruppenerfahrungen für sie waren.

Die psychosoziale Arbeit, die ich gemeinsam mit Michael anbieten durfte, gehört zu den schönsten und berührendsten Erfahrungen in meinem Berufsleben. Ich bin Michael sehr dankbar, was er damit mir, aber vor allem vielen jungen schwulen Männern ermöglicht hat.

*Prof. Dr. Philipp Hammelstein,
Psychologischer Psychotherapeut*

RAZORBACK

Nach 26 Jahren der verdiente Ruhestand!

Förderer von Selbsthilfe und Ehrenamt

Vorreiter der Prävention

Szeneaktivist

Kämpfer für Akzeptanz und Integration



Aidshilfe Köln

Neu im Team

Peter Grobbel

Seit dem 1. März 2020 sitzt Peter Grobbel am Empfang und ist die erste Kontaktstelle in unserem Haus. Er kümmert sich um die Terminvergabe des Checkpoints und der Beratung sowie alle persönlichen Termine im Haus. Darüber hinaus betreut er den Spriztentausch am Empfangsfenster. Nachdem das Haus am 16. März aufgrund der Corona-Schutzverordnung für externe Besucher*innen geschlossen wurde, wurde Peters Einarbeitung für ein paar Wochen unterbrochen. Einen neuen Start in einem neuen Job stellt man sich sicherlich anders vor. Der 46-Jährige war jahrelang in der freien Wirtschaft aktiv, bevor er „endlich etwas Sinnvolles machen“ und sich sozial engagieren wollte. So kam er zur Aidshilfe. Für ihn ist es besonders wichtig, dass er Kontakt zu Menschen hat und am Ende des Tages das Gefühl hat, etwas Gutes getan zu haben. In seiner Freizeit heißt es, Freunde und Familie treffen, zum Sport, wandern oder lesen.





Jens Neumann

Jens Neumann verstärkt seit dem 1. Mai das Verwaltungsteam und kämpft sich da durch die Buchhaltung. Der 43-Jährige ist privat musikalisch unterwegs. Er spielt Gitarre in einer Rockband.

„Bei der Aidshilfe bin ich, da ich gerne in Bereichen arbeite, die wirklich etwas bewegen, und weil ich helfen möchte. Auch wenn meine Arbeit eher die mit Zahlen ist, freue ich mich, einen Beitrag dazu leisten zu können, dass die Aidshilfe mit ihren zahlreichen Angeboten vielen Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen zur Seite stehen kann.“

Regina Wallau-Baumann

Ebenfalls seit dem 1. März diesen Jahres ist Regina Wallau-Baumann wieder für die Aidshilfe Köln aktiv. Sie war bis 2013 im Lebenshaus-Hospiz als Krankenschwester angestellt. Sie hat die Zeit noch sehr gut in Erinnerung, als sie mit tollen Kolleg*innen und Ehrenamtler*innen zusammengearbeitet hat, mit denen sie auch noch heute eng verbunden ist. Deswegen ist sie froh, wieder für die Aidshilfe in der Betreuung von Klient*innen tätig zu sein. Das fühle sich an, wie wieder nach Hause zu kommen. In ihrer Freizeit liest Regina sehr gerne, verreist und verbringt Zeit mit der Familie.





Johanna Weber

Am 15. September hat Johanna Weber bei der Aidshilfe im Beratungsteam begonnen. Die 28-Jährige wird aktuell noch in die unterschiedlichen Bereiche eingearbeitet, bevor sie sich um einen Aufgabenbereich kümmert. Johanna ist es besonders wichtig, dem Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt sind für sie ebenfalls ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit.

„Ich habe lange in Frankfurt am Main gelebt. Dort bin ich durch meine Arbeit in der Drogenhilfe im Bahnhofsviertel immer wieder mit Mitarbeiter*innen der dortigen Aidshilfe in Kontakt gekommen. Nach dem Masterstudium habe ich mich dazu entschieden, Frankfurt den Rücken zu kehren und ins schöne Köln zu ziehen. Ich habe mich bei der Kölner Aidshilfe beworben, da ich mich mit den Leitlinien und dem Arbeitsbereich sehr gut identifizieren kann.“

Abschiede

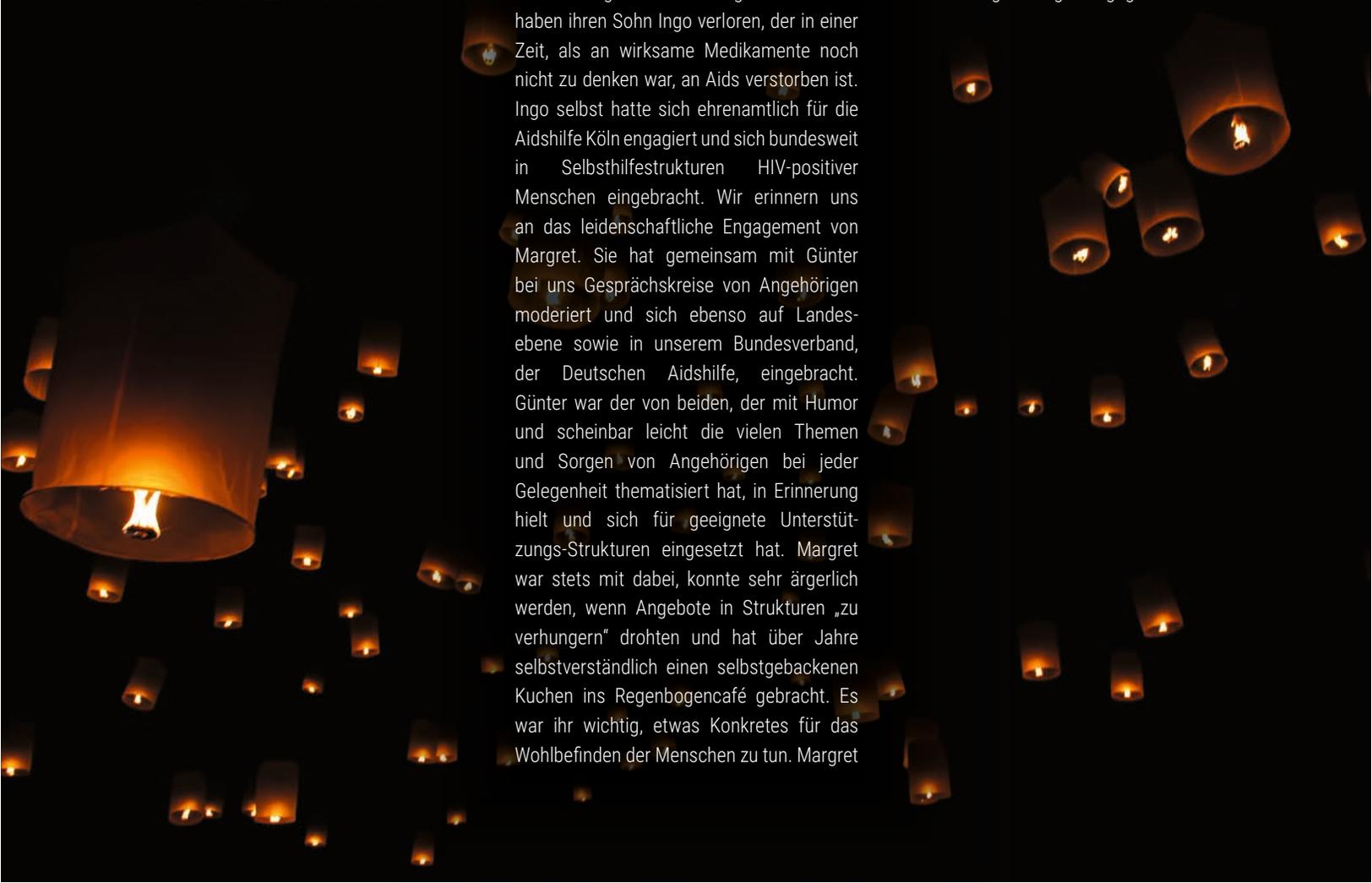
Auch in diesem Jahr haben uns einige Menschen verlassen, die der Aidshilfe Köln nahestanden. Wir wollen zwei Persönlichkeiten besonders hervorheben.

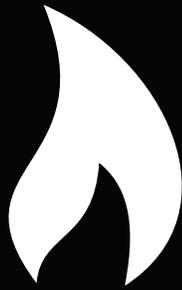
Im Februar, genauer gesagt am Karnevalsdienstag, ist **Marie-Luise Nikuta** verstorben. Die Mottoqueen war im Beirat der Aidshilfe Köln und hatte ein ganz besonderes Verhältnis zur LGBT-Community in Köln. Als eine der wenigen Künstler*innen aus der Karnevalsszene trat sie bereits schon

vor einigen Jahren regelmäßig bei schwullesbischen Veranstaltungen auf und war jahrelang auch beim Come-Together-Cup gern gesehene aktive Spielerin beim Promispiel. Nach einem Schlaganfall musste sie vor sechs Jahren ihre Karriere beenden und wohnte seitdem in einer Pflegeeinrichtung. Marie-Luise Nikuta hatte noch vor ihrem Tod festgelegt, dass auf Kränze und Blumen bei ihrer Beerdigung verzichtet werden soll und stattdessen unter anderem der Aidshilfe Köln Geld gespendet werden soll. Wir werden Marie-Luise als zauberhafte Frau in Erinnerung halten, die uns in den zurückliegenden Jahren gern unterstützt hat und sich in der Männerdomäne Karneval durchsetzen konnte. Maach et jot, leev Marie-Luise.

Im Juli ist **Margret Schmitz** beerdigt worden. Sie war unsere frühere Angehörigensprecherin. Gemeinsam mit ihrem Mann Günter hatte sie die Funktion engagiert über viele Jahre wahrgenommen. Margret und Günter haben ihren Sohn Ingo verloren, der in einer Zeit, als an wirksame Medikamente noch nicht zu denken war, an Aids verstorben ist. Ingo selbst hatte sich ehrenamtlich für die Aidshilfe Köln engagiert und sich bundesweit in Selbsthilfestrukturen HIV-positiver Menschen eingebracht. Wir erinnern uns an das leidenschaftliche Engagement von Margret. Sie hat gemeinsam mit Günter bei uns Gesprächskreise von Angehörigen moderiert und sich ebenso auf Landesebene sowie in unserem Bundesverband, der Deutschen Aidshilfe, eingebracht. Günter war der von beiden, der mit Humor und scheinbar leicht die vielen Themen und Sorgen von Angehörigen bei jeder Gelegenheit thematisiert hat, in Erinnerung hielt und sich für geeignete Unterstützungsstrukturen eingesetzt hat. Margret war stets mit dabei, konnte sehr ärgerlich werden, wenn Angebote in Strukturen „zu verhungern“ drohten und hat über Jahre selbstverständlich einen selbstgebackenen Kuchen ins Regenbogencafé gebracht. Es war ihr wichtig, etwas Konkretes für das Wohlbefinden der Menschen zu tun. Margret

und Günter haben sich altersbedingt in den letzten Jahren zurückgezogen. Es ist ein paar Jahre her, als beide zum letzten Mal unser Erinnern bei „Namen und Steine“ am Rhein besucht haben. Danke für Euer wunderbares, mitreißendes und stets von Herzen kommendes Engagement. Liebe Margret, ich hoffe, Du hast es gut dort, wo Du jetzt bist und alle Beschwerden des Älterwerdens liegen hinter Dir. Wir vermissen Dich und werden uns stets an Dich erinnern. Danke für ein großartiges Engagement!





Kerzenlichter gegen das Vergessen 2020

Die Krankheit Aids hat in den letzten 30 Jahren viele, vor allem junge Menschenleben gefordert und damit auch indirekt Einfluss auf die Erinnerungs- und Trauerkultur in Deutschland genommen. Die hauptbetroffenen Gruppen – schwule Männer, Drogengebraucher*innen, Sexarbeiter*innen und Migranten*innen – waren plötzlich eine Schicksalsgemeinschaft. Aus dieser sind im Laufe der Jahre spezifische Erinnerungsrituale entstanden, oft jenseits und zusätzlich zu der traditionellen christlichen Begräbniskultur.

Das "Kerzenlichter gegen das Vergessen" im Rahmen des ColognePride ist eins davon. Normalerweise treffen sich tausende Menschen auf dem Heumarkt am Vorabend der Demonstration, um gemeinsam eine Kerze zu entzünden und zu gedenken. Die Aidshilfe Köln veranstaltete gemeinsam mit dem Kölner Lesben und Schwulen-Tag e.V. (KLuSt) dieses Gedenken.

Aufgrund der aktuellen Pandemie konnte diese Gedenkveranstaltung nicht wie gewohnt auf dem Heumarkt stattfinden. Trotz Corona wollte die Aidshilfe und der KLuSt aber nicht auf diesen wichtigen Beitrag verzichten und hat deswegen in diesem Jahr zur Teilnahme einer digitalen Version aufgerufen. Das Ergebnis kann man auf dem **Aidshilfe Köln YouTube Kanal** sehen.





ICH
LAUF'
MIR DIE
FÜßE
BUNT

RUN OF COLOURS

18. SEPTEMBER 2021 // KÖLN

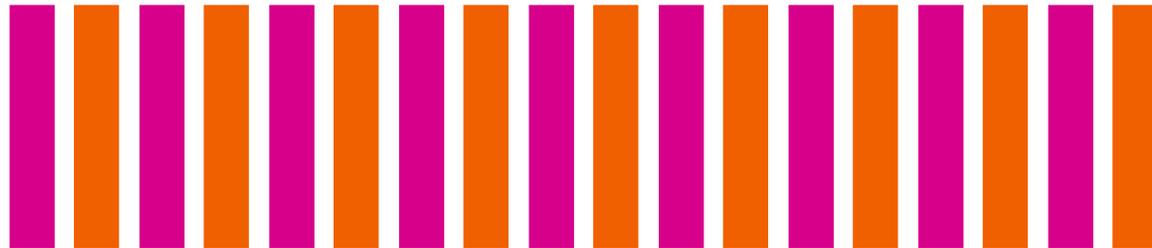
DER KÖLNER **SOLIDARITÄTSLAUF** AM RHEINAUHAFEN
ÜBER **5 & 10** KILOMETER FÜR DEN GUTEN ZWECK

ANMELDUNG UND INFOS AUF:

run-of-colours.de

25 Jahre **XXelle**

Erfolgreiche Frauen- vernetzung in NRW



Vor 25 Jahren wurde die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Frauen und HIV/Aids in NRW gegründet. Seither haben sich unzählige Mitstreiter*innen in der Vernetzung, Selbsthilfeförderung und politischen Einflussnahme engagiert, aber auch das Leben mit HIV/Aids hat sich in dieser Zeit umfassend verändert.

In einem Film gratulieren zahlreiche Akteur*innen aus dem Kontext der Aidshilfe zu 25 Jahren erfolgreicher Frauenvernetzung in NRW und sprechen dabei viele Aspekte an, die die LAG Frauen und HIV/Aids ausmachen und die sie bewegt und erarbeitet hat.

Dazu gehören die flächendeckende medizinische Versorgung, die Förderung und Vernetzung von Selbsthilfeangeboten in regionalen Aidshilfen, HIV und Schwangerschaft sowie die soziale und gesundheitliche Situation von HIV-positiven Müttern.

Zu Wort kommen sowohl einzelne Kolleginnen aus den regionalen Aidshilfen, zum Teil seit vielen Jahren kooperierende Ärzt*innen und Hebammen, Sprecherinnen der Deutschen Aidshilfe und der Deutschen AIDS-Stiftung sowie andere, die mit der LAG Frauen und HIV/Aids zusammengearbeitet haben und noch kooperieren.

Das Konzept des Films stammt von Alexandra Frings von der Aidshilfe Aachen, Birgit Körbel von der Aidshilfe Köln und Andrea Wetzchewald von der AIDS-Hilfe Wuppertal in Zusammenarbeit mit Petra Hielscher, die die Frauenarbeit in der Aidshilfe NRW koordiniert. Der Film ist auf der XXelle-Seite unter www.xxelle-nrw.de/ zu sehen.

**Mehr Infos zu unserem
Frauen- und Familienzentrum
www.aidshilfe-koeln.de/ffz**

Qualitätszirkel Ehrenamt

Der Lösungsfinder

Ohne ihre Unterstützung könnte die Aidshilfe Köln das ein oder andere Angebot in diesem Umfang gar nicht umsetzen. Vor allem Vereine sind auf die Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen angewiesen, nicht nur die Aidshilfe.

Wir können uns glücklich schätzen, dass im Ehrenamts-Pool knapp 200 Leute sind, die u.a. in den Bereichen Beratung, Frauen- und Familienzentrum, Event, Vor-Ort-Arbeit, Youth Work und im Test- und Beratungsangebot Checkpoint aktiv sind. Allerdings kommt das nicht von ungefähr, dass sich so viele Menschen für die Aidshilfe Köln engagieren – dahinter steckt eine Menge Arbeit!

Denn bei dieser Anzahl von Ehrenamtlichen müssen Prozesse klar strukturiert sein, so dass jede*r den gleichen Wissenstand hat. Es muss gut kommuniziert werden. Und sollten dennoch mal Probleme

auftauchen, müssen diese schnell gelöst werden können. Deswegen verfügt die Aidshilfe Köln seit zahlreichen Jahren über einen

Qualitätszirkel Ehrenamt (QZE). Der besteht aus dem Ehrenamtssprecher Matthew und den beiden hauptamtlichen Mitarbeiter*innen Christopher Tocha und Gül Cassagnères.

In regelmäßigen Abständen kommt der Qualitätszirkel zusammen, um bestimmte Themen des Bereiches zu besprechen. Wie beispielsweise: Gibt es eine Gruppe, die zu wenig Leute hat? Stehen

Schulungen an? Welche Themen könnten wir behandeln? Gibt's aktuelle Probleme? Fühlen die Ehrenamtlichen sich ausreichend wertgeschätzt? Oder wie müssen wir unsere Angebote vielleicht unter Corona anpassen? Wenn die drei aus dem QZE keine Entscheidung treffen können, leiten sie die Fragestellung an die Geschäftsführung oder das Leitungsteam weiter, um eine Lösung zu finden.

Das QZE setzt aber auch eigenständig Aktionen um: So erhielten alle Ehrenamtlichen einen handschriftlichen Gruß in Zeiten des Corona-Lockdowns, um die Stimmung etwas aufzumuntern. Sie entscheiden, welche Themen in Schulungen oder Workshops behandelt werden. Neben den immer wiederkehrenden Basis- und Aufbau-Schulungen gibt es auch Workshops zum Thema Körpersprache, Deeskalationstraining, PrEP-Schulung oder eine medizinische Rundreise. Außerdem haben sie ein Wörtchen mitzureden, wenn es um die Planung der Weihnachtsfeier mit den Ehrungen der Jubilare geht. In diesem Jahr allerdings nicht, die Weihnachtsfeier wird aufgrund der aktuellen Corona-Situation ausfallen.

In den zurückliegenden Jahren hat sich die Arbeit des Qualitätszirkels schon mehrfach bewährt. Liegen die Vorteile doch auf der Hand: Kurze Dienstwege, schnelles Handeln und lösungsorientierte Maßnahmen. Vor allem durch die engagierte Arbeit von Matthew, Gül und Christopher hat sich die Leistung des Qualitätszirkels noch weiter gesteigert. Damit das weiter so bleibt, lässt sich Gül unter anderem zum Thema „Erfolgreich mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen arbeiten“ beim Paritätischen weiterbilden.

„Wir können uns glücklich schätzen, dass im Ehrenamts-Pool knapp 200 Leute sind.“

Die neuen Bären sind da!

Solidaritäts-Teddys hier erhältlich!

kleiner Bär

6€

großer Bär

20€



... auch zum Sammeln!



Aidshilfe
Köln

Was ist sonst noch passiert?

„Aids ist eine Lüge!“

Diesen Satz haben Unbekannte im Mai auf den Bürgersteig der Aidshilfe Köln in der Beethovenstraße gesprüht. Statt dies unkommentiert so stehen zu lassen, hat die Aidshilfe eine digitale Kampagne entwickelt und den Satz um zum Teil provokante Zusätze ergänzt. Die unterschiedlichen Sätze wurden auf den sozialen Medien des Vereins gepostet, um die Leute zum Nachdenken anzuregen und in eine Diskussion zu treten.

Insgesamt haben die Bilder zu knapp 1.400 Reaktionen auf Facebook und Instagram gesorgt und rund 12.000 Menschen haben die Bilder gesehen. Seit über 35 Jahren setzt sich die Aidshilfe immer wieder mit solchen Behauptungen, wie „Aids ist eine Lüge“, auseinander.

ColognePride Fahrrad-Demo

Auch Jascha Habek (Beiratsmitglied) und Oliver Schubert (neuer Geschäftsführer der Aidshilfe Köln) waren bei der CSD-Fahrrad-Demo mit dabei. Wie alle, die für die Aidshilfe Köln mitgefahren sind, hatten auch Habek und Schubert ein Schild unserer Kampagne „Aids ist eine Lüge“ (siehe oben) an ihrem Fahrrad. Insgesamt sind bei der Demo rund 2.000 Menschen für mehr Sichtbarkeit aus vier Himmelsrichtungen zur Abschlusskundgebung an der Deutzer Werft geradelt.





Beirat besichtigt Baustelle

Bei der Beiratssitzung im September haben sich die Mitglieder über den aktuellen Stand der Baumaßnahmen informiert und sich die Baufortschritte in der Pipinstraße persönlich angesehen. Nachdem das Erdgeschoss und die 1. Etage besichtigt wurde, ging es im Barcelon weiter. Dort konnten Fragen an die Vertreter*innen der GAG, Herr Maul und Frau Preßberger, gestellt werden. Darüber hinaus lernten die Beiratsmitglieder Oliver Schubert als Nachfolger von Michael Schuhmacher kennen.

International Overdose Awareness Day

In Deutschland sterben jedes Jahr weit mehr als 1.000 Drogengebrauchende an den Folgen des Konsums von illegalen Substanzen sowie an HIV, Hepatitis und Unfällen unter anderem als Folge der Konsum- und Lebensbedingungen. Der Anteil der Drogentodesfälle durch eine Überdosis liegt bei etwa 50 %. Sucht ist menschlich, deswegen verdient jeder Mensch gerade in schwierigen Lebenslagen Unterstützung. Die Aidshilfe Köln gehört auch zum Suchthilfenetzwerk und trägt durch zahlreiche Angebote wie Spritzentausch, Nachsorge sowie Beratung dazu bei, dass die Sucht keine Leben kostet. Deswegen hat die Aidshilfe in diesem Jahr die Aktion zum „International Overdose Awareness Day“ der Deutschen Aidshilfe mit diesen Bildern unterstützt.

*Ich konnte
Überdosierungen
vermeiden, weil ich
zu Naloxon berate.*



Krise in der Prävention oder Prävention in der Krise?

Checkpoint-Leiter Christoph Klaes zur aktuellen Lage

Das Jahr 2020 wird uns wohl immer als das Jahr in Erinnerung bleiben, in dem ein kleines Virus in kürzester Zeit die komplette Welt verändert hat. Dieses Jahr hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt, die sich auch im beruflichen Alltag des Checkpoints deutlich bemerkbar machen.

Auf der einen Seite stehen das Unterbrechen von SARS-CoV-2-Infektionsketten und der Schutz der Mitarbeiter*innen. Auf der anderen Seite das Vorhalten von Angeboten, die für unsere Zielgruppen auch und gerade in der Pandemie besonders wichtig sind. Für uns als Checkpoint war bereits mit Beginn des Lockdowns klar: Unsere Angebote müssen so schnell wie möglich wieder hochgefahren werden! Bis dahin braucht es aber Alternativen, um weiterhin mit unseren Zielgruppen in Kontakt zu bleiben.

In den sozialen Medien starteten wir umgehend eine Kampagne, die sich sowohl mit der Pandemie als auch mit vielen alltäglichen Themen der sexuellen Gesundheit beschäftigte. Neben informativen Elementen sollte diese Kampagne aber auch etwas Freude in diese schwierige Zeit bringen. Und so lag ein wichtiger Fokus auf



Foto: Danny Frede

der Unterhaltung. Ein weiterer Ansatz war „back to the roots“. Wieder hin zu Beratungstelefon und Printmedien. Wir hatten das Gefühl, dass die Menschen Sehnsucht nach etwas Realem haben, nach menschlichen Stimmen und nach etwas zum Anfassen, gerade in der „virtuellen Overdose“ in dieser Zeit.

Mit unserem COMMUNITY-PHONE trafen wir genau den Nerv der Stunde. Gespräche und Beratung am Telefon - das klingt wie aus der Zeit gefallen. Doch

besonders das „Menschelnde“ und Aufrichtige dieser Form der Kommunikation war auf einmal wieder voll im Trend. Uns war es wichtig, den Anrufer*innen inhaltlich wenig Vorgaben zu machen und ihnen Raum zu geben. So entwickelten sich häufig sehr persönliche und längere Gespräche. Neben Fragen zur sexuellen Gesundheit waren vor allem der Umgang mit Einsamkeit und Ängsten, der fehlende Schutz- und Sozialraum durch das Wegbrechen der Szene sowie natürlich auch die Monotonie des

Lockdowns zentrale Themen, die die Anrufer*innen bewegten.

Auch dass viele CSDs in NRW nicht oder nur in deutlich veränderter Form stattfinden konnten, war ein Problem für viele Menschen aus der LGBTIQ*-Community. Neben dem Verlust von Begegnungen stand da natürlich auch der Verlust einer politischen, aber auch informativen Plattform im Mittelpunkt. Es wurden viele gute Konzepte entwickelt, diesen Verlust abzumildern. Pride-Veranstaltungen in alterna-

HIV+STI

Beratung und Test

„Chlamydien, Syphilis, Hepatitis C? HIV? Und was ist mit Tripper?“ In der Beratung können wir dir Tipps geben, welche unserer Tests für dich und in deiner speziellen Situation besonders zu empfehlen sind.

Der Checkpoint Köln ist ein umfassendes Gesundheitszentrum und vereint Beratungs- sowie Testangebote, Vor-Ort-Arbeit in der schwulen Szene und Präventionsveranstaltungen mit Jugendlichen.

**Täglich ab
18:30 Uhr**

**Checkpoint Köln,
Beethovenstraße 1,
KVB: Zülpicher Platz**

schnell-test.de

**Derzeit nur mit
verbindlichem Termin!**

0221 20203-80

**Terminvergabe telefonisch
10 bis 17 Uhr (Fr bis 15 Uhr)**



„Sexualität findet statt, das kann man so festhalten!“

tiven Formen und Online-Beiträge oder virtuelle Diskussionsrunden.

Auch wir wollten unseren Beitrag dazu leisten, in diesem Jahr solche wichtigen Themen nicht in der Pandemie verpuffen zu lassen und haben uns für ein Printmagazin entschieden, das wir gemeinsam mit der Aidshilfe NRW entwickelten. Das „STOLZ“ Magazin war geboren. „Das Magazin für euren CSD zu Hause“! Vielfältig und bunt, informativ, politisch und unterhaltsam präsentiert sich das hochwertige, 64 Seiten starke Magazin, für das namhafte Autor*innen und Künstler*innen begeistert werden konnten. „STOLZ“ wurde ein Erfolg - und das weit über die Grenzen NRWs hinaus.

Auch unser Workshop-Format „Happy Sexlife“, das wir gemeinsam mit dem Rubicon-Beratungszentrum und Herzenslust NRW entwickelt haben, wurde in Windeseile in ein Online-Format umgewandelt und an den aktuellen Themen der Pandemie ausgerichtet. Sowohl für uns als Kooperationspartner als auch für den Referenten, Marco Kammholz, waren Absagen keine Option.

Neben den Alternativen war es uns allerdings ein Anliegen, den

Lockdown so kurz wie möglich zu halten. Und so eröffneten wir das Beratungs- und Testangebot mit einem komplett überarbeiteten Hygienekonzept, abgestimmt mit dem Gesundheitsamt der Stadt Köln, bereits am 4. Mai.

Der Bedarf und damit die Zahlen unserer Besucher*innen bestätigten unser Anliegen, das Angebot so schnell wie möglich zu öffnen. Unter Einhaltung aller dafür nötigen Hygieneregeln, ohne herkömmliche Warteräume und nur noch mit Termin, konnten wir ein Angebot machen, das fast an die Kapazitäten der vorherigen Struktur herankommt.

Sexualität findet statt, das kann man so festhalten und das bildet sich auch deutlich in den Gesprächen in unserem Beratungs- und Testangebot, aber auch in der Vor-Ort-Arbeit ab! Da sich die Bedingungen absehbar nicht ändern werden, ist es wichtig, über Risiken, aber auch über Möglichkeiten bezüglich Sexualität in der Pandemie zu informieren. HIV und andere sexuell übertragbare Erkrankungen machen keine Coronapause! Daher ist es gerade jetzt absolut notwendig, die Angebote des Checkpoints offen zu halten, auch wenn dies aktuell

mehr Einsatz in personeller und finanzieller Hinsicht erfordert.

Unsere aufsuchende Präventionsarbeit in der Szene und auch in den Schulen ging direkt nach deren Öffnung wieder an die Arbeit.

Auch hier steht die Sicherheit an vorderster Stelle! Unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind auf alle Eventualitäten vorbereitet, geschult und voll motiviert, allen Widrigkeiten, unter Einhaltung der aktuellen Hygienebedingungen dieser Zeit, die Stirn zu bieten. Trotz aller Schwierigkeiten, die die Umstände mit sich bringen, sind und bleiben wir optimistisch! Bleiben oder werden Sie es auch!

Weitere Infos:
www.schnell-test.de



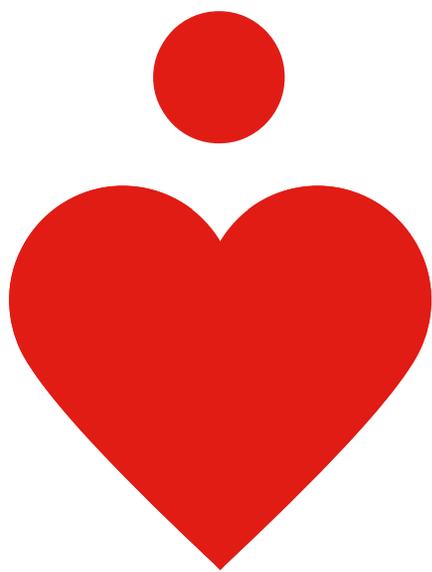
**VIELFÄLTIG. INDIVIDUELL. PERSÖNLICH.
MIT UNS IN IHR NEUES ZUHAUSE
IN KÖLN UND BERLIN.**

Kurt-Schumacher-Straße 1+3 Köln-Porz
Hermann-Espenmüller-Straße 2-6 Köln-Sürth
Ring Palais 1-3 Köln-Rodenkirchen
Xantener Straße 19-21/Kalkarer Straße 10-12 Köln-Nippes
Kratzweg 70 Köln-Merheim
Kometenallee 3-11 Pulheim
Bachstraße 4-8 Langenfeld-Innenstadt
Kaiser-Friedrich-Straße 25 Berlin-Charlottenburg





Füreinander. Miteinander.



www.ksk-koeln.de

**Gemeinsam
an
gewachsen**

Wir sind für Sie da:

**In unseren Filialen,
telefonisch und online.**

Wenn's um Ihr Geld geht



**Kreissparkasse
Köln**

Die Brosche

Das funkelnde Dankeschön



Die Aidshilfe Köln und der Checkpoint haben im Sommer, zur Zeit des eigentlichen ColognePride, für einen Hoffnungsschimmer gesorgt und die Community verbunden.

Findet der CSD im Sommer nun statt? Müssen wir einen CSD-Straßenfest-Stand planen? Was ist mit der Fußtruppe? Eigentlich täglich änderten sich im Frühjahr die Wasserstandsmeldungen aufgrund der Corona-Pandemie. Erst leicht belächelt, später sehr ernst genommen und mit weitreichenden Konsequenzen. Planungssicherheit war das meistbenutzte Wort und dabei war spätestens im April klar, dass man genau diese in diesem Jahr wahrscheinlich nicht bekommen würde. Die Corona-Pandemie hat das Leben in der Community wochenlang zum Stillstand gebracht. Kneipen,

Saunen, Bars, Sportstudios, Clubs, alles hatte zu und unterlag noch weitreichenden Beschränkungen. Obwohl zahlreiche Bereiche gelockert wurden, sind die kompletten Folgen noch gar nicht komplett absehbar, denn Umsätze in der Szene, wie sie vor Corona erzielt wurden, sind noch lange nicht in Sicht.

Auch die verschiedenen Community-Träger konnten während des Lockdowns ihre Angebote nur eingeschränkt anbieten. Prävention und Beratung mussten neu gedacht und angepasst werden, um weiter ansprechbar zu sein. Die Aidshilfe Köln und der Checkpoint sind sehr schnell mit Alternativen, wie der telefonischen Sprechstunde oder dem Community-Phone, am Start gewesen. Dennoch schlug sich die Situation auf die Stimmung nieder, für

MSM waren viele der üblichen Kontaktwege unterbrochen.

In den Monaten Juni bis Ende Juli startete so die Kampagne #WirFürCommunity. Das Engagement für die Community und für einzelne Mitglieder einer bis dahin gut vernetzten Szene sollte gewürdigt werden. Gemeinsam mit dem Checkpoint verlieh die Aidshilfe Köln in diesen schwierigen Zeiten ein funkelndes Dankeschön.

Ausgezeichnet wurden Menschen oder Organisationen/Gruppen, die sich für die Community und deren Mitglieder einsetzen. Neben dem Vorstand der Aidshilfe Köln wurde auch die Community bei der Ernennung eingebunden. Jede*r konnte Menschen vorschlagen, die ausgezeichnet werden sollten.

Hier sind...

...unsere Preist

Riphahn Café & Restaurant

Das erste funkelnde Dankeschön „Die Brosche“ ging an das Gastronomien-Ehepaar Uwe Hammes und Thomas Tump, Betreiber des Riphahn Café & Restaurant. Sie wurden für ihr außergewöhnliches Engagement während der Coronakrise ausgezeichnet, welches sie durch die Einführung der 1€PLUS Suppenküche im Riphahn gezeigt haben. „Damit haben sie es geschafft, den Zugang zu einer warmen Mahlzeit auch in dieser schwierigen Zeit für jeden aufrechtzuerhalten. Viele Bedürftige haben in den letzten Wochen das Angebot in Anspruch genommen. Diese Idee finden wir super und das soziale Engagement wollen wir mit unserer Brosche würdigen“, so Steph Claasen, Vorstand Aidshilfe Köln.



heiten ausgezeichnet. LSBTI-Geflüchtete waren teilweise von allem abgeschnitten. Um die Lücke zu schließen, ist SOFRA Cologne eingesprungen. Es wurden virtuelle Formate und Videos für die Zielgruppe erstellt, so dass sie trotz Quarantäne in manchen Unterkünften in Kontakt bleiben konnten.

Sven Lehmann, Kölner Bundestagsabgeordneter der Grünen

Viele Vereine, Verbände, Organisationen, Bar- und Sauna-Betreiber aus der Community können noch immer nicht gänzlich überblicken, welche wirtschaftlichen Folgen der Lockdown aufgrund der Covid-19-Pandemie auf die Haushalte in diesem Jahr, aber auch für die kommenden Jahre haben wird. Deswegen setzte sich der Kölner Bundestagsabgeordnete der Grünen Sven Lehmann gemeinsam mit seiner Kollegin Ulle Schauws für einen Regenbogen-Rettungsschirm für queere Vereine, Verbände und Organisationen ein, die unter der Pandemie genauso zu leiden hatten wie alle anderen Wirtschaftsunternehmen. Die Aidshilfe Köln und der Checkpoint wollten das Engagement würdigen. Mit einem Gastbeitrag im Tagesspiegel machten die beiden Abgeordneten auf die prekäre Situation aufmerksam, stellten die Forderung nach einem Rettungsschirm und setzen sich seitdem dafür ein.



Marcos Schlüter, Kulturkneipe Mittelblond

Das nächste funkelnde Dankeschön überreichten die Aidshilfe und der Checkpoint Köln an Marcos Schlüter. Er schlüpfte immer wieder in seine unterschiedlichsten Rollen wie beispielsweise René Gligée, um Videos zu seinen Corona-Durchhalte-Songs zu drehen, mit denen er während des Lockdowns versucht hat, die Menschen in der Szene einen kurzen Moment abzulenken und deren Sorgen vergessen zu lassen. Und das trotz der eigenen existenzbedrohten Nöte, die er durch die Schließung der Kulturkneipe Mittelblond hat.



Ralf König, Künstler

Mit den kleinen Episoden von Konrad und Paul, verbunden auch mit den Schwärmereien für einen Rewe-Filialeiter, hat der Kölner Künstler Ralf König seit Beginn der Corona-Pandemie die Community erheitert. Deswegen hatte die Aidshilfe Köln und der Checkpoint ihn auserwählt. Ralf König schaffte es, mit seinen kurzen Comics immer wieder für ein Schmunzeln zu sorgen. Und damit nicht nur die deutsche Community etwas von seinen Zeichnungen hat, gibt es das Ganze auch noch in Spanisch, Englisch und Französisch. Spätestens um sieben Uhr morgens gehen die neuen Zeichnungen online.



Ibrahim Willeke, SOFRA Cologne

In einer nie dagewesenen Pandemie in einem fremden Land zu sein, wo man noch kein großes soziales Netzwerk aufgebaut hat, ist schwer. Da ist es wichtig, dass Menschen als Anlaufstelle ansprechbar sind. Genauso eine Anlaufstelle ist das ehrenamtliche Projekt SOFRA Cologne mit Ibrahim Willeke für LSBTI-Geflüchtete. Besonders in der Coronakrise hat sich das Projekt durch die schnelle Reaktion auf die neuen Begeben-



sträger*innen:

Elke Hellwig

Über 500 Gesichtsmasken hat Elke Hellwig während der Coronakrise genäht. Allerdings nicht für sich, sondern für das queere Jugendzentrum anyway und die Aidshilfe Köln, damit beide Einrichtungen Masken für Mitarbeiter*innen, Klient*innen und Besucher*innen haben und somit weniger Geld für die Beschaffung von Einmal-Masken ausgeben müssen. Mit der Brosche wollten die Aidshilfe und der Checkpoint Köln das nicht selbstverständliche Engagement an der Nähmaschine würdigen.



und Supporter*innen sind dem Aufruf gefolgt. Am 4. Juli 2020 startete der 6. Dyke* March Cologne auf dem Neumarkt als bunte Fahrraddemonstration durch die Kölner Innenstadt zum Heumarkt. Den Auflagen gemäß mussten die Teilnehmer*innen 1,5 m Abstand halten und sollten Masken tragen.

Ursula Greiser

Auch in der Coronakrise konnte sich das Frauen- und Familienzentrum auf zahlreiche Unterstützer*innen verlassen und somit auch in der Pandemie ansprechbar für alle Klient*innen bleiben sowie nahezu alle Angebote aufrechterhalten. Besonders engagiert hatte sich Ursula Greiser. Sie hat sich regelmäßig erkundigt und nachgefragt, wo und wie sie dem Frauen- und Familienzentrum helfen kann. Darüber hinaus hat sie privat gespendet, aber auch dafür gesorgt, dass dem Frauen- und Familienzentrum vom Soroptimist-Hilfefonds eine Spende als Corona-Soforthilfe überwiesen wird. Deswegen erhält Ursula Greiser das funkelnde Dankeschön von der Aidshilfe Köln und dem Checkpoint Köln.



ICH WEISS WAS ICH TU

Das letzte funkelnde Dankeschön haben die Aidshilfe und der Checkpoint an „ICH WEISS WAS ICH TU“ (IWWIT) vergeben. Seit Beginn der Pandemie war IWWIT für die queere Szene da. Im

April 2020 starteten sie die neue Kampagne #WirFürQueer. Schließlich war die queere Szene während des Lockdowns von der Coronavirus-Pandemie betroffen, sei es durch mögliche Einsamkeit in der Isolation oder durch finanzielle Schwierigkeiten. Zahlreiche queere Publikationen (Magazine, Zeitschriften), Clubs, Organisationen, Selbstständige und Freiberufler*innen (wie Entertainer*innen, Künstler*innen, usw.) standen und stehen vor ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten. So wurde mit #WirFürQueer auf Sammlungen von Hilfs- und Soliaktionen aufmerksam gemacht, über die sozialen Medien auf weitere Angebote hingewiesen, um sich auch mal ablenken zu können. Aber auch aktuelle Informationen rund um Corona im Kontext HIV, Sexualität und Drogengebrauch wurden thematisiert.

Die Corona-Pandemie sorgt dafür, dass leider auch CSDs und andere queere Veranstaltungen dieses Jahr ausfallen. Doch „ICH WEISS WAS ICH TU“ hat niemanden im Stich gelassen! Unterstützt werden sie dabei vom CSD Deutschland e.V. und ihren Medienpartner*innen SIEGESSÄULE, MANNSCHAFT MAGAZIN, Queer.de, männer*, SCHWULISSIMO und FRESH!

Dyke* March Cologne

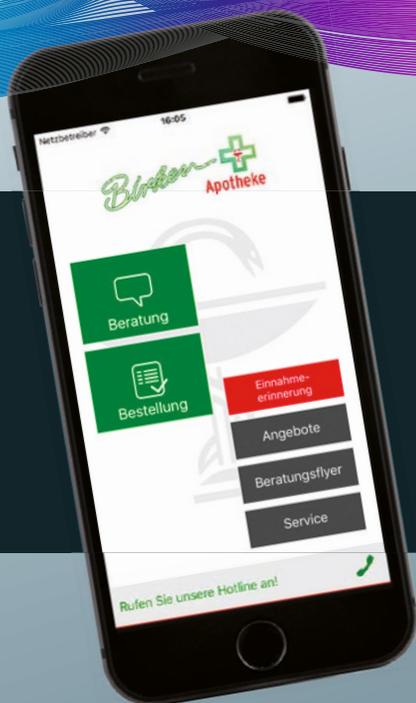
Seit 2015 sorgt der Dyke* March im Rahmen des ColognePride für lesbische Sichtbarkeit. In den letzten Jahren ist die Teilnehmendenzahl immer weiter angestiegen. So waren 3.500 Demonstrant*innen 2019 dabei. Obwohl der ColognePride aufgrund der Corona-Bestimmungen als Fahrrad-Demo auf Oktober verschoben wurde, haben sich die Organisatorinnen nicht unterkriegen lassen und trotz Corona den Dyke* March am 4. Juli in Köln durchgeführt und so wieder ein wichtiges und sichtbares Zeichen für lesbische Sichtbarkeit gesetzt. Über 1.200 Freund*innen



Absolutes Highlight von #WirFürQueer war sicherlich das Online-Soli-Event für die Community zum IDAHOBIT am 17. Mai 2020 mit Größen wie Marianne Rosenberg, Maren Kroymann, Irmgard Knief, Schwanz und Ehrlich, Judy Winter und viele mehr. Moderiert wurde das Ganze von Annie Heger und Jurassica Parka!

Von Talks und Live-Acts, über Live-Musik und Drag Shows bis hin zu Politischem: Sehr viel Spannendes und Unterhaltsames wurde bereitgestellt und zum IDAHOBIT aus dem SchwuZ gesendet. Am Ende waren es fast vier Stunden Programm, das mehrere tausend Menschen live verfolgt haben.

Bleiben Sie gesund!



Zu Hause?

Sie benötigen Medikamente?
Wir sind online vielfältig erreichbar.
Oder bestellen Sie direkt über die App
der Birken-Apotheke.
Wir sind jederzeit für Sie da!



**Wir liefern
umweltfreundlich**
mit unseren E-Autos und
E-Bikes. Für ein sauberes Köln.



Wir schützen unsere Kunden und uns mit
von Fachfirmen installierten UVC-Luftfiltern.





Sprizentausch-Angebot

Drogengebrauchende aus dem Kölner Stadtgebiet können seit knapp 20 Jahren unter anderem im Empfang der Aidshilfe ihr benutztes „Spritzenbesteck“ gegen sterile und neue Konsumutensilien tauschen. Sie erhalten kostenfrei neben den Spritzen auch Alkoholtupfer, Filter und Konsumpfännchen für den sterilen Gebrauch. Voraussetzung für den Tausch ist, dass die Konsument*innen ihre gebrauchten Utensilien mitbringen und in den Sondermülleimer im Empfang entsorgen.

In Zeiten von Corona haben wir den Sprizentausch angepasst, aktuell wird der Vorgang über das Empfangsfenster abgewickelt. In Zeiten, in denen der Empfang besetzt ist, können Spritzen getauscht werden. Darüber hinaus haben wir dank der Unterstützung der Aidshilfe NRW und des House of Queer Sisters seit Sommer monatliche Care-Pakete an 25 wohnungslose Substanzgebrauchende verteilt. Sie haben es durch Corona noch schwerer als sonst und so bekamen sie Nahrungsmittel sowie Desinfektions- und Konsum-Utensilien.

Im Jahr 2019 hat die Aidshilfe insgesamt 50.000 Nadeln und 35.000 Kolben getauscht.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt die niedrigschwellig gestaltete Versorgung mit sterilem Konsummaterial, denn sie ist eine wirksame Maßnahme gegen die Ansteckung von HIV und Hepatitis. Dazu werden benutzte Spritzenutensilien vernünftig entsorgt und liegen nicht in öffentlichen Bereichen oder Mülleimern. Das Gesundheitsamt der Stadt Köln bezuschusst die Aidshilfe Köln bei den Kosten für Nadeln, Alkoholtupfer und Pumpen, für die restlichen Utensilien muss die Aidshilfe aufkommen.

Allerdings waren aufgrund der hohen Nachfrage vor Jahresfrist die Budgets fast komplett erschöpft, so dass es beinahe zu Engpässen gekommen wäre, was die Aidshilfe unbedingt vermeiden wollte. Zum

Glück konnte das Angebot aber bis zum Jahresende ohne Einschränkung durchgeführt werden. Um auf solche Begebenheiten besser vorbereitet zu sein, wird

die Aidshilfe mit der Stadt bzw. mit dem Gesundheitsamt zeitnah das Gespräch suchen, um auch kurzfristig auf höhere Tauschvorgänge reagieren zu können.

Der Sprizentausch ist ein wichtiger Baustein in der niedrigschwelligen Versorgung mit sauberen Konsumutensilien für

Drogengebraucher*innen, die beispielsweise intravenös oder nasal konsumieren. Neben dem anonymen Sprizentausch bei der Aidshilfe Köln können Konsument*innen unter anderem auch bei SKM, der Drogenhilfe und beim Selbsthilfverein Vision Spritzen tauschen. Darüber hinaus gibt es zwölf Spritzenautomaten, die im Stadtgebiet verteilt sind, von denen sieben die Aidshilfe Köln betreut. Um die restlichen fünf kümmert sich der Drogenselbsthilfverein Vision e.V. Allerdings sind die Sets bei allen Spritzenautomaten nicht kostenlos, sondern werden zum Selbstkostenpreis von 50 Cent abgegeben

Standorte unserer Spritzenautomaten

- **Alpener Platz**, 50825 Köln
- **Yitzhak-Rabin-Platz**, 50674 Köln
- **Ebertplatz**, 50668 Köln
- **Haltestelle Porz**, 51143 Köln
- **Neben der Stadthalle**, Jan-Wellem-Straße, 51065 Köln
- **Liverpooler Platz**, 50765 Köln
- **Geestemünder Straße**, 50735 Köln

Mehr Infos unter:
aidshilfe-koeln.de/substanz

Geschäftsberichte

Aidshilfe Köln

Die Aidshilfe Köln finanziert sich vor allem durch die öffentliche Förderung durch die Stadt Köln, durch die Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Förderung durch das Jobcenter sowie Einnahmen aus dem ambulant betreuten Wohnen über den Landschaftsverband Rheinland und sonstige Umsatzerlöse.

Größter öffentlicher Geldgeber ist die Stadt Köln. Hinzu kommen Eigenmittel aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Bußgeldern und Erträgen aus Erbschaften. Ohne private Unterstützung könnte jedoch ein Großteil unserer zahlreichen und vielfältigen Angebote so in der Art nicht umgesetzt werden.

Insgesamt mussten rund 287.000 Euro durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Sponsoren und Bußgelder aufgebracht werden, um unsere Aufgaben zu erfüllen.

Wir bedanken uns bei allen Spender*innen und Unterstützer*innen herzlich für ihr großartiges Engagement.

Einnahmen 2018

Öffentliche Förderung, Eigenmittel und sonstige Einnahmen.

Summe: 2.028.733,69 Euro

Aufwendungen 2018

Personal, Sachkosten, Abschreibungen und Sonstige.

Summe: 1.932.418,96 Euro

96.353,21 Euro an Überschüssen fließen in die Rücklage Eigenmittel für den Bau Pipinstraße.

Lebenshaus-Stiftung

Die Lebenshaus-Stiftung ist eine wichtige Säule in der langfristigen Finanzierung der Angebote und Projekte der Aidshilfe Köln. Durch die immer weniger werdenden öffentlichen Mittel ist die Aidshilfe Köln auf immer größere finanzielle Unterstützung angewiesen. Diese Finanzierungslücke versucht die Stiftung mit ihren Aktivitäten zu schließen.

Von der Stiftung organisierte oder geförderte Projekte sind zum Beispiel:

- Kaffeeklatsch in der Uniklinik Köln als Kontakt- und Betreuungsangebot für HIV-Patient*innen
- Aufsuchende Beratung in der HIV-Ambulanz der Uniklinik Köln
- Gemeinschaftsgrabstätte Melaten-Friedhof als eine würdige Begräbnisstätte für Menschen aus dem Umfeld der Aidshilfe
- Unterstützung für die Jugendaufklärung und die Verbesserung der Lebenssituationen von Menschen mit HIV und Aids
- Betreuung der Spritzenautomaten, um mit sauberen Spritzen Neuinfektionen zu verhindern und gebrauchte Spritzen gerecht zu entsorgen

Einnahmen 2018

Spenden, Zuschüsse, Erbschaften und Veranstaltungen.

Summe: 208.521,34 Euro

Aufwendungen 2018

Sachkosten, Förderung von Projekten der Aidshilfe Köln, Fundraising-Maßnahmen, Erbschaftsmarketing-Maßnahmen, Vermögensverwaltung und Durchführung von Veranstaltungen.

Summe: 166.019,93 Euro

42.501,41 Euro an Überschüssen fließen in die Rückstellung zur Finanzierung weiterer Projekte.

Wir sagen Danke

Die Aidshilfe Köln e.V. möchte sich bei allen Spender*innen, Unterstützer*innen, ehrenamtlichen Helfer*innen und Sponsoren bedanken, ohne deren Engagement die Aidshilfe die vielfältigen Angebote in dieser Art und Weise gar nicht aufrechterhalten könnte. Es freut uns zu sehen, wie viele Kölner Unternehmen, Organisationen und Vereine sich für die Anliegen der Aidshilfe in der Stadtgesellschaft einsetzen.

Aidshilfe NRW • Anyway • Apfelbäumchen e.V. • ASB
 • Augustiner Apotheke • Autonomes Lesben- und
 Schwulenreferat • AWB Köln • AXA • Babylon Sauna
 • Birken Apotheke • Box • Brunos • Cannamedical®
 Pharma GmbH • Châteauform • Chiccos Event GmbH
 • Cologne Timing • Come-Together-Cup • Content
 Company • DEKA Vertriebs GmbH • Deutsche AIDS-
 Stiftung • EY • Fliegende Pillen • GAG Immobilien AG
 • Gettowitz • Glauch Personal GmbH • Haaner
 Felsenquelle • Hard Rock Café Cologne • Helmut
 Hinz GmbH & Co. • Herrmann GmbH • HomoKlüngel
 e.V. • Ikea • iriselle • KLuST • Kreissparkasse Köln
 • Kölner Zoo • Lyskircher Hellige Knäächte und
 Mägde • LA CONCEPT GmbH • LivEvent • Loor Ens
 • MAC AIDS Fund • Magic Light and Sound • Maritim
 Köln • Mein Einkaufsbahnhof • Michael-Förster-

Düppe Gedächtnisstiftung
 • mTm-Sports • NetCologne
 • Nikolausdorf Weihnachts-
 markt auf dem Rudolfplatz
 • Party-Discount • Phoenix
 Sauna • Projektion Immobilien GmbH
 • DSHS Köln • Rewe West • Rewe Group
 • Rewe di.to • Rheinauhafen Köln • Rubicon
 e.V. • RheinEnergie • Maronna Partnerschaft mbB
 • SC Janus • S Corpus Immobilienmakler GmbH
 • Simons • Station 2B • Strahleninstitut CDT
 GmbH • Strabag • Sparkasse KölnBonn • Schwu-
 lissimo • Soroptimisten Köln-Römerturm • Tim
 Fischer • Uniqlo • Willi Stoffels • UPS • Westgate
 Apotheke • Wirtgemeinschaft Schaafenstr. e.V



Anonyme Telefonberatung:

Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr
Montag bis Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
Telefon 0221 / 19 4 11

Persönliche Beratung:

Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr
Terminvereinbarung: 0221 / 20 20 30
oder info@aidshilfe-koeln.de

Aidshilfe Köln e.V.
Beethovenstraße 1
50674 Köln
aidshilfe-koeln.de

Spendenkonto:

Auf unserer Seite aidshilfe-koeln.de/spenden haben wir viele Unterstützungsmöglichkeiten zusammengestellt. Werden Sie Partner*in einer unserer Benefizveranstaltungen, initiieren Sie eine eigene Aktion oder unterstützen Sie uns mit einer Spende. Unsere Unterstützer*innen stehen für eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Lebensweise, für ein ausgeprägtes Gesundheitsbewusstsein und nicht zuletzt für Lifestyle und Spaß am Leben.

Bank für Sozialwirtschaft

Aidshilfe Köln e.V.
IBAN: DE51 3702 0500 0007 0160 00
BIC: BFSWDE33XXX

www.aidshilfe-koeln.de



Aidshilfe
Köln